

11 Anhang

11.1. Dokumentation Auftaktveranstaltung

11.2. Dokumentation Kinderbeteiligung

11.3. Dokumentation Jugendbeteiligung

11.4. Dokumentation Rundgang Barrierefreiheit

11.5. Dokumentation Planungswerkstatt



Rahmenplan KTV

**Was ist Ihnen wichtig?
Gemeinsam Perspektiven entwickeln!**

Auftaktveranstaltung

25. Juni 2019, 19.00 – 21.00 Uhr

Aula Volkshochschule

Am Kabutzenhof 20a, 18057 Rostock

**Dokumentation der Auftaktveranstaltung zur
Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die
Kröpeliner-Tor-Vorstadt**

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh




800600
ROSTOCK


Hanse- und Universitätsstadt
ROSTOCK

Einlass

Die Teilnehmenden werden bei ihrer Ankunft gebeten, ihren Wohn- bzw. Arbeitsort auf einem Lageplan des Untersuchungsgebietes innerhalb der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (KTV) zu verorten. Die Teilnehmer*innen kommen aus dem gesamten Untersuchungsgebiet und angrenzenden Gebieten.

Begrüßung und Einführung

Die Moderatorin der Veranstaltung, Frau Hafemann vom Büro TOLLERORT entwickeln & beteiligen begrüßt die knapp 50 Teilnehmenden.



Abfrage: Wo wohnen oder arbeiten Sie?

Frau Epper, Sachgebietsleiterin Sanierung und Stadtgestalt bei der Hanse- und Universitätsstadt Rostock, begrüßt ihrerseits die Anwesenden. Sie freut sich über die Teilnahme der Anwesenden trotz der hohen Temperaturen und erkennt Mitglieder des Ortsbeirats der KTV.

Frau Epper erläutert, dass auf Initiative des Ortsbeirats der KTV die Bürgerschaft der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hin im September 2018 den Beschluss gefasst hat, den städtebaulichen Rahmenplan für die KTV fortzuschreiben. Der bestehende Rahmenplan stammt aus dem Jahr 1998. Die inzwischen fortgeschrittene Umsetzung der Planung sowie die veränderte Situation heute erfordern eine Fortschreibung des Rahmenplans. Mit der Fortschreibung des Plans ist eine Arbeitsgemeinschaft der beiden Büros cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbh und TOLLERORT entwickeln & beteiligen beauftragt. Frau Epper erklärt, dass es sich bei der heutigen Veranstaltung um den öffentlichen Auftakt des Verfahrens handelt.

Frau Hafemann stellt die Beteiligten der beauftragten Büros (Frau Hafemann, Frau Meißner und Frau Wegner vom Büro TOLLERORT sowie Frau Koch vom Büro cappel + kranzhoff) vor. Zudem stellt sie neben Frau Epper Frau Boden als Projektverantwortliche für die Fortschreibung des Rahmenplans innerhalb der Verwaltung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock vor.

Abfragen durch Frau Hafemann ergeben:

- Es sind drei Vertreter*innen des Ortsbeirats anwesend
- Es sind vier Vertreter*innen der weiterführenden Ausschüsse und der Bürgerschaft da
- Mehr als zwei Drittel der Anwesenden wohnen in der KTV
- Ca. ein Zehntel der Anwesenden lebt in Haushalten mit Kindern in der KTV
- Alle Anwesenden nutzen das gastronomische Angebot in der KTV
- Zwei Drittel der Anwesenden besitzen einen privaten Pkw

- Mehr als die Hälfte der Pkw-Besitzer*innen nutzt ihren Pkw regelmäßig

Frau Hafemann stellt den Ablauf der Veranstaltung vor.

Sie erläutert, dass die Veranstaltung dokumentiert wird. Die Dokumentation der Veranstaltung wird im Internet auf die Website der Hanse- und Universitätsstadt Rostock eingestellt.

Ablauf

- Begrüßung und Einstieg
- Anlass und Ziele des Rahmenplanverfahrens
- Erste Eindrücke
- Vorgehen
- Arbeitsphase
- Zusammenführung der Ergebnisse

Anlass und Ziele des Rahmenplanverfahrens

Frau Koch (cappel + kranzhoff) erläutert den Anlass und die Ziele des Verfahrens: Die KTV ist ein sehr beliebtes und hoch verdichtetes innerstädtisches Wohnquartier. Dementsprechend groß ist die Nachfrage nach Wohnraum, aber auch der Bedarf nach sozialer Infrastruktur. Insgesamt herrscht eine hohe Flächenkonkurrenz, die wiederum Anlass zur Überplanung des Gebiets geben.

Der Rahmenplan dient als roter Faden für die zukünftige städtebauliche Entwicklung der KTV. Der Rahmenplan dient der Verwaltung als Leitlinie und Grundlage für weitere Planungen. Ziel ist es dabei u.a., die die KTV betreffenden Planungen und Gutachten in einem Konzept zu bündeln und aufeinander abzustimmen.

Die Öffentlichkeit wird an der Entwicklung des Rahmenplans beteiligt und informiert. Frau Hafemann stellt die im Verfahren vorgesehenen Beteiligungsformate vor:

- Fachgespräche mit ExpertInnen
- Auftaktveranstaltung
- Jugendbeteiligung
- Rundgang Barrierefreiheit
- Planungswerkstatt

Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens fließen in die Bestandsanalyse ein.

Frau Koch übermittelt anhand einer Präsentation erste Eindrücke der Bestandsaufnahme. Es wird deutlich, dass die KTV viele Potenziale hat. Es handelt sich um ein attraktives Wohngebiet mit kulturellen, gastronomischen und sozialen Angeboten. Fast alle Gebäude wurden saniert, z.T. sehr farbenfroh und kunstvoll.

Als Problem fallen die vielen Mülltonnen, parkende Pkws und Sperrmüll im öffentlichen Raum auf, die Barrieren auf den Gehwegen darstellen und das Stadtbild stören. Auffällig ist, dass es in den Straßenräumen kaum Möglichkeiten zum Aufenthalt gibt. Auch Radabstellmöglichkeiten fehlen. Zudem ist die Situation für Radfahrer*innen u.a. durch mangelhafte Oberflächenzustände und fehlende Radwege erschwert. Insgesamt benötigen viele Straßenräume einer Sanierung und Neordnung. Die Vorgärten sind zum Teil wenig gestaltet und stark versiegelt, hier wird in Zukunft sicherlich die seit kurzem geltende Vorgartensatzung der KTV Abhilfe schaffen. Der Lindenpark ist als große zusammenhängende Grünfläche in der KTV attraktiv, allerdings gibt es wenig Aufenthaltsangebote. Die Nahversorgung wirkt für die Größe des Gebiets unterbesetzt.

Zu den Ausführungen von Frau Epper, Frau Koch und Frau Hafemann gibt es folgende Fragen und Hinweise:

- *Wird der städtebauliche Rahmenplan von 1998 bei den aktuellen Planungen berücksichtigt?*

Ja, der Rahmenplan, der im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative URBAN ausgearbeitet wurde, dient als Grundlage und wird intensiv ausgewertet. Er wird aktuell fortgeschrieben.

- *Warum wird Rahmenplan aus dem Jahr 1998 nicht erörtert auf der heutigen Veranstaltung?*

Es geht heute vorrangig darum, auf das Verfahren aufmerksam zu machen und erste Hinweise und Ideen der Teilnehmer*innen zur Entwicklung der KTV zu sammeln. Dabei ist nicht vorgesehen, detaillierte planungsbezogene Informationen vorzugeben, um möglichst offen ins Gespräch zu kommen, aber auch um den zeitlichen Rahmen der Veranstaltung halten zu können.

- *Gibt es schon nähere Informationen zu den speziellen Formaten Jugendbeteiligung und Rundgang Barrierefreiheit?*

Die Formate sind noch in der näheren Abstimmung. Der Rundgang zum Thema Barrierefreiheit findet voraussichtlich am 03. September 2019 statt. Auch die Jugendbeteiligung ist für den September 2019 vorgesehen.

- *Wäre die Durchführung einer Befragung anhand eines Fragebogens sinnvoll, um von mehr Menschen Informationen sammeln zu können?*

Eine Befragung ist im Rahmen des Beteiligungsprozesses nicht vorgesehen.

Die heutige Veranstaltung bietet die Chance, miteinander in den Austausch zu treten und die Entwicklung der KTV zu diskutieren. Sollte sich zeigen, dass Anliegen nicht zum Ausdruck gebracht werden konnten, ist es im Nachgang zur Veranstaltung auch möglich, schriftlich Anliegen einzureichen, bzw. bei den weiteren Beteiligungsformaten einzubringen.

- *Es wird Kritik geäußert, dass wenig bis gar keine der im Rahmen der Bürgerbeteiligung vorgebrachten Anliegen zur Entwicklung der Maßmannstraße bei der späteren Umsetzung der Maßnahme berücksichtigt wurden. Das sei enttäuschen gewesen und habe für Frust gesorgt. Es wird sich dafür ausgesprochen, dass die Anregungen der Bürger*innen bei der Fortschreibung des Rahmenplans stärker Berücksichtigung finden.*

Es wird bedauert, dass die Interessen der Bürger*innen offenbar wenig Berücksichtigung gefunden haben. Es ist immer schwierig, unterschiedliche Interessen zu vereinen. Es gilt, Kompromisse herzustellen. Dabei sind Frustrationen nicht immer vermeidbar.

Generell ist es wichtig, den Gestaltungsspielraum einzelner Planwerke / Planungen klar zu vermitteln und ggf. Transparenz herzustellen, warum Anliegen der Bürger*innen nicht berücksichtigt werden können.

- *Wieso sind für die KTV wichtige Flächen wie z.B. das Werftdreieck nicht Bestandteil der Planungen?*

Der an die Warnow grenzende Norden der KTV ist durch eine andere Bau- und Gewerbestruktur gekennzeichnet und erfüllt andere Funktionen. Das Gebiet wird aus diesem Grund gesondert betrachtet. Die Entwicklungen dort sind jedoch Bestandteil der Untersuchungen für die Fortschreibung des Rahmenplans. Es werden Beziehungen zu angrenzenden Gebieten sowie zur Gesamtstadt hergestellt.

- *Mehrere Anwesende sprechen sich dafür aus, die Erweiterung der Universität mit ca. 1000 neuen Mitarbeiter*innen bei der Fortschreibung des Rahmenplans zu beachten.*

Die Entwicklung der Universität ist Bestandteil der Untersuchungen. Um die Universität als wichtigen Akteur einzubeziehen, ist ein Fachgespräch geplant.

Arbeitsphase



Arbeitsphase an Stellwänden

Die Teilnehmenden haben in einer einstündigen Arbeitsphase die Gelegenheit, ihre Anliegen zur Entwicklung der KTV an fünf Stellwänden einzubringen zu folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Wohnen
- Soziales, Bildung und Freizeit
- Verkehr
- Grün- und Freiräume
- Versorgung und Gewerbe

Die Wände werden von vier Personen der beteiligten Büros und von Frau Boden der Hanse- und Universitätsstadt Rostock betreut. An jeder Stellwand hängt ein Verortungsplan aus.

Stellwand Wohnen

Die Teilnehmenden geben zum Themenbereich Wohnen folgende Hinweise zu Potenzialen, Defiziten und Ideen:

+ (positiv)

- Historische Bebauung, 100 Jahre alte Häuser
- Die Lebendigkeit ist toll!
- Wunderbare, einzigartige Lage
- Vielfalt an Wohnformen + Größen

- (negativ)

- Verlust der Identität mit KTV durch ständige Mieterwechsel (Verlust der Verantwortung für das Umfeld)
- Mieten zu hoch!
- Soziale Entmischung, Verdrängung von Menschen mit geringem Einkommen
- Wohnraum zu knapp

- Lärm (!) durch Uni-Parties
- Zu viel ruhender Verkehr... Blickbeziehungen fehlen, Autos zu hoch
- Vandalismus
- Kein B-Plan Bereich WarnowuferBelastung durch Verkehr
- Sperrmüll



Ideen

- Umsetzung des „Elisabeth Campus“ → Sichere Nutzung + Erreichbarkeit von Kita + Schule + Freizeitmöglichkeiten
- Keine weitere Verdichtung
- Austausch Asta + Bewohner Uni-Parties
- B-Plan für Bereich Warnowufer, geordnete Erschließung
- Preis schönster Vorgarten
- Erhalt der grünen Innenhöfe
- Fritz-Reuter-Str. nur zum Parken → dichtmachen
- Mehr ÖA über Sperrmüll
- Gleich von Müllabfuhr abholen lassen...
- Ausgewiesene Flächen für Jugendliche (z.B. zum sprayen)
- Wohnen OHNE Auto (Modell-Projekte)
- Neugenehmigungen nur mit Tiefgaragen
- Neue Mobilitätskonzepte, damit weniger Autos da sind
- Erhalt von Freiflächen mit Nutzung für alle (Ulmenmarkt)
- Dachbegrünung... Fassadenbegrünung...
- Aufenthaltsräume vor den Häusern schaffen... grün statt parkenden Autos
- ÖPNV attraktiver gestalten – bessere + engmaschigere Taktung
- Anbindung an andere Stadtteile
- Vorgartensatzung beachten! Umsetzen Vorgarten grün
- Viel mehr Wohnraum Werftdreieck
- Attraktivität von anderen Stadtteilen erhöhen
- Autofahrer sind keine Verbrecher

Stellwand Soziales, Bildung und Freizeit

Die Teilnehmenden geben zum Themenbereich Soziales, Bildung und Freizeit folgende Hinweise zu Potenzialen, Defiziten und Ideen:

+ (positiv)

- Entwicklung Investition Ulmencampus
- Kneipenszene
- Die kurzen Wege
- Anbindung zur Fähre → Gehlsdorf (soll bleiben)
- Steigende Kinderzahlen → ausreichende Versorgung?!

- Angebote wie PWH Waldemarhof, Kneipen, LIWU, FRIEDA
- Freie Kultur + Kreativwirtschaft PWH, F23, Warnowvalley
- Lebendiger / generationsübergreifender Stadtteil!
- Öffentliche Nutzung von 2 Schulhöfen, Top
- Junger Stadtteil
- Peter Weiss Haus Angebote niedrigschwellig bzw. ohne Konsumzwang
- KTV-Verein hat tolle Ideen
- KTV-Dinner 5 Jahre!!!
- „hohes“ Engagement der Bewohner*innen

- (negativ)

- Eltern-Kind-Begegnungsräume (fehlen)
- Bei Entwicklung Ulmencampus Einwohner mitnehmen!
- Entwicklung Ulmencampus ohne Bürgerbeteiligung
- Junge Familien kommen uns abhanden
- Pflege von Spielplätzen z.T. mangelhaft
- Graffitis, Verunreinigungen
- Stadthafen muss mitbetrachtet werden! KTV liegt am Wasser
- Nicht genügend / passgenaues Kita-Angebot
- Wenig Freizeitangebote für ältere Jugendliche
- Wie werde ich in der KTV alt? Unsicherheit
- Unbedingtes Einbeziehen des Stadthafens, Carl-Hopp-Str. für Jugendfokus
- Volkstheaterumbau – negativ Akustik + Barriere



Ideen

- Aufstellen von Info-Tafeln → z.B. Geschichte Stadtteil, Ecken Gebäude
- Riesiges Parkhaus unter dem Ulmencampus
- „Spielflächen“ (öffentlich für Jugendliche 12-18 Jahre bereit halten, dafür Stadthafen oder „Dreieck“ vor Borwinschule nutzen)
- Stadtteilmanagement einführen!
- Indoorfläche für moderne Sportarten
- Freizeitflächen (wie Stadthafen) müssen fußläufig gut erreichbar sein
- Orte für Jugendliche ohne Konsumzwang
- Lindenpark-Fläche für Jugend ohne Konsum (mit Betreuung)
- Räume für Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeitserfahrungen schaffen (Jugendliche 14-18 Jahre)
- Mehr Sportmöglichkeiten öffentlich!
- Freiflächen auf Gebäuden wie Netto nutzen?
- Stadthafen gehört zur KTV (nicht zur Stadtmitte!)
- Flussbadeanstalt, Eislaufbahn am Wasser im Winter
- Spielflächen im Jachthafen installieren, Fokus: Jugend

- → Jugend weg von Konsumorientierung bringen
- Schwimmschiff im Wasser unterhalb des Matrosendenkmals

Stellwand Grün- und Freiraum

Die Teilnehmenden geben zum Themenbereich Grün- und Freiraum folgende Hinweise zu Potenzialen, Defiziten und Ideen:

+ (positiv)

- Thomas-Müntzer-Platz
- Verein zur Pflege des Lindenparks vorhanden
- Bäume in der Budapester Str.!
- Vorgärten
- „Lindenpark“ – Natur und Erholung in der Stadt, der Wald in der Stadt
- Platz am Brink ist sehr schön

- (negativ)

- Fehlende Ausweisung von Spielflächen
- Bessere Pflege der Grünflächen an den Straßen! Mähen, Bäume beschneiden
- Mehr Grün statt Beton am Wasser
- Fehlende Betrachtung Stadthafen
- Hunde-Kot
- Fehlende Bänke im Lindenpark (keine Verweilmöglichkeit)
- Fehlende grüne Freiräume
- Zu wenig Übergänge der KTV zum Stadthafen
- Zu viel Raum für den ruhenden Verkehr (Parken) – zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten
- Sperrmüll (illegal)



Ideen

- Stellplätze auf Innenhöfen für Grün & Wohnen nutzen! Planerische Voraussetzungen schaffen!
- Grünfläche „Schröders Ruh“ nördlicher Schröderplatz zugänglich machen für Öffentlichkeit
- Bänke vor öffentliche Gebäude
- Vorgartensatzung durchsetzen
- Blumenkübel / Bäume an notorische Sperrmüllecken
- Straßenräume + Plätze aufwerten für mehr Aufenthaltsqualität mit grün
- Gründächer fördern
- Garten der Klinik Doberaner Str. öffentlich machen + aufwerten
- Bahntrasse Seiten als Grünanlagen entwickeln
- Vorgartensatzung durchsetzen → viel Grün
- Alleebepflanzung aufforsten
- Vorgärten fördern

- Lindenpark zum wirklichen Park anlegen – weg vom Friedhof
- Sperrmüll häufiger und schneller abfahren
- Vorgarten“zwang“ → besser pflegen, sauber halten
- Stadthafen zur KTV
- Ulmenstraße 45/ Durchgang Waldemarstraße als öffentlicher Park
- Bäume in der Leonhardstraße
- Bäume in Wismarsche Straße (Kein Efeu)
- Doberaner Platz begrünen!
- Leinenpflicht für Hunde z.B. im Lindenpark durchsetzen!
- Parkbänke für Grünflächen / Eckgrundstücke
- Badestellen am Matrosendenkmal
- Ulmenmarkt als öffentlichen Grün- und Freiraum entwickeln & teilweise parken
- Mehr Grünflächen am Stadthafen
- Nutzung d.T. Müntzer Platz: größerer Spielplatz + Sitzmöglichkeit
- Unterstützung für den Verschönerungsverein
- Private Grünflächen (Innenhöfe) erlebbar machen! Öffentlichkeit (Aufenthaltswegeverbindung)
- Autofreie Kernbereiche (parkplatzfrei)

Stellwand Versorgung und Gewerbe

Die Teilnehmenden geben zum Themenbereich Versorgung und Gewerbe folgende Hinweise zu Potenzialen, Defiziten und Ideen:

+ (positiv)

- Potential Warnow Valley
- Entwicklung Friedrichstraße
- Hohe Kaufkraft
- Attraktiver Gewerbestandort → gute Anbindung, Mittagstisch
- Öffentlichkeitsarbeit Kleingewerbe → „VORSTADTPERLEN“ Flyer-Heft
- Hohe Nachfrage nach bezahlbaren Gewerbeflächen z.B: Warnow Valley
- Wohnnutzung im EG macht in bestimmten Lagen Sinn statt EZH → z.B. Ulmenstraße
- Guter Gastronomie-Mix → beständig
- Attraktive Mischnutzung
- Selbstorganisation, neue Interessengemeinschaft „Barnie“
- Fuß- + radläufige Verbindung

- (negativ)

- Zu wenig Kundschaft in Läden
- Zu wenig Nahversorgung im Süden
- „Monokultur“ Nagelstudio, Friseur, Tagesmutter
- Umwandlung Ladenlokale EG in Wohnraum
- Nachfolgeproblem Bäcker Friedrichstraße
- Attraktive Lauffläche Wismarsche Straße

- Fehlender B-Plan Warnow Valley
- Verdrängung Gewerbe durch Wohnungsbau
- Verlust inhabergeführte Lebensmittelgeschäfte + produzierenden Gewerbes
- Fehlende Laufkundschaft Waldemarstr.
- Tagesmutter Qualität ungleich Quantität → keine Außenflächen
- Quantität (der Tagesmutter) als Indiz, dass Stadt nicht Versorgungsauftrag nachkommt
- Fehlende Erweiterungsflächen für kleinteiliges Gewerbe / Handwerk
- Verlust kleine Parkanlage Ulmenstraße 45 / historisches Ensemble



Ideen

- Aufstellung B-Plan z.B. Warnow Valley → Umgebung
- „urbane Gebiete“ nach BauGB
- Marketing-Konzept
- KTV-ManagerIn
- Cafés an Spielplätzen (gerne auch mobil)
- Repair-Café Brachflächen Warnow-Valley
- Attraktive, geschlossene Lauflagen schaffen → Route siehe 1*



Vorschlag Laufroute 1

Stellwand Verkehr

Die Teilnehmenden geben zum Themenbereich Verkehr folgende Hinweise zu Potenzialen, Defiziten und Ideen:

+ (positiv)

- ÖPNV-Anbindung

- (negativ)

- Mülltonnen versperren Gehwege
- Zugesperrte Kreuzung
- Fehlende Parkplätze

- Viele Nichtanwohner parken (lange)
- Gehwege werden durch schwere Autos belastet
- Radweg beim Stadthafen während Veranstaltung gesperrt
- Keine Durchfahrt durch KTV durch Sperrungen möglich
- Keine Fahrradwege – weichen auf Gehwege aus -> Konflikt
- Oberflächen schlecht zu befahren
- Fehlende Radabstellanlagen
- Einbahnstraße Pattiweg / Friedrichstraße doof
- Stadthafen zum Parken zu schade
- Zu viele Parkplätze
- ÖPNV-Anbindung in andere Stadtteile schlecht



Ideen

- Querung zum Stadthafen verbessern
- Keine Felgenkiller, Abstellmöglichkeiten für Lastenfahrräder
- Alternativen zum Auto schaffen
- Carsharing Angebote
- Mehr Kontrollen
- Mehr Verkehrsberuhigung gegen zu schnellen KfZ (z.B. in Waldemarstr., F. Reuter Str...)
- Parkplätze zu Fahrradplätzen
- Kopfsteinpflaster weg (Radverkehr auf Fahrbahn)
- Fahrradabstellmöglichkeiten in Vorgärten
- Fahrradstraße(n) zwischen Friedrichstraße – Dobi – Brinkstr. – Barnstorfer Weg – Margaretenplatz - Margaretenstraße
- !!! Anwohnerparken wichtig
- Quartiersgaragen
- Autofreie KTV
- Parken für Pflegedienste ermöglichen
- Alternative Lösungen für Paketlieferungen
- Platz zwischen LIWU & Café Central autofrei – mit Diagonalsperren... erhält Aufenthaltsqualität
- Entlastung der L22 Warnow (z.B. autofreier Tunnel)
- P+R – Möglichkeiten außerhalb der KTV verbessern
- Einrichtungen müssen Parkplätze schaffen (Polizei) Uni
- Riesiges Parkhaus unter dem Ulmencampus
- Neue Parkideen: Straße am Strande halbseitig zum Parken freigeben
- Doberaner Platz – Kurve für KFZ sperren
- Mehr Aufenthaltsqualität in Wohnstraßen
- Strassen wieder durchlässiger machen (Sperren, Einbahnstraßen...)

Zusammentragen der Ergebnisse

Frau Boden, Frau Koch, Frau Wegner, Frau Hafemann und Frau Meißner geben einen Einblick zu den Ergebnissen der Arbeitsphase an den einzelnen Stellwänden:



Präsentation der Ergebnisse

Soziales, Bildung und Freizeit:

Die KTV wird wegen ihres lebendigen Stadtlebens geschätzt. Eine Vielzahl an sozialen, kulturellen, bildungs- und freizeitbezogenen Einrichtungen leistet wertvolle Arbeit im Quartier. Verschiedene Einrichtungen werden besonders hervorgehoben wegen ihres Verdienstes für die KTV, darunter auch die Universität. Aber auch die gastronomische Szene sorgt für Vitalität. In der KTV leben viele junge Menschen, zuletzt auch immer mehr Kinder. Hier wird infrage gestellt, ob die Infrastruktur für diese Zielgruppe bedarfsgerecht ausgebaut ist. Auch für Jugendliche fehlt es an Orten der Begegnung und der Freizeitgestaltung, die nicht mit Konsum verbunden sind. Bedauert wird, dass „junge Familien uns abhanden kommen“ und dass eine Unsicherheit herrscht: „Wie werde ich in der KTV alt“:

Empfohlen wird die Einrichtung zusätzlicher Orte der Begegnung und der Freizeitgestaltung, insbesondere für Jugendliche. Hierfür könnten Grünflächen im Lindenpark, Freiflächen am Hafen, aber auch Dächer auf einzelnen Gebäuden umgenutzt werden. Die Lage der KTV am Wasser wird als Potential begriffen, diese ist nach Ansicht verschiedener Beteiligter für die Gebietsentwicklung zu nutzen und in die Planungen einzubeziehen. (z.B. Spielflächen im Hafen installieren, Schwimmschiff, Flussbadeanstalt).

Verkehr:

Der Verkehr in der KTV wird überwiegend negativ wahrgenommen. Positiv vermerkt wird lediglich das vorhandene ÖPNV-Angebot. Es werden Beeinträchtigungen bemängelt wie z.B. schlechte Oberflächenbeschaffenheiten und Konflikte zwischen Pkw-, Fuß- und Radverkehr (z.B. Radfahrer*innen auf Gehwegen, parkende Pkws auf Gehwegen). Teilweise gibt es hierzu konträre Wahrnehmungen wie z.B. über zu viele / zu wenig Parkplätze. Es wird deutlich, dass es sehr unterschiedliche Bedürfnisse an den Straßenraum gibt.

Verschiedene Teilnehmende plädieren für die Reduktion des Pkw-Verkehrs und die Stärkung anderer Mobilitätsarten (CarSharing, Verbesserung der Situation für den Radverkehr, autofreie KTV, P + R Möglichkeiten außerhalb der KTV anbieten).

Wohnen:

Die KTV wird u.a. wegen ihrer historischen Bausubstanz als attraktives Wohnquartier geschätzt und dementsprechend beliebt. Das hat eine hohe Nachfrage nach Wohnraum in der KTV zu Folge und schlägt sich auch in gestiegenen Mietpreisen nieder. Zum Teil kommt es in der Nachbarschaft zu Konflikten, wie z.B. Lärm- (u.a. durch Uniparties) und Müllbeeinträchtigungen (Sperrmüll auf den Gehwegen und Straßen). Um die Begegnung in der Nachbarschaft, aber auch Grün in der Stadt zu fördern, wird der Erhalt, bzw. die Schaffung von Flächen empfohlen (Aufenthaltsräume vor den Häusern

schaffen; Erhalt von Freiräumen, Nutzung für alle; Erhalt der grünen Innenhöfe). Um die Qualität der Vorgärten zu verbessern, wird ein Anreiz in Form eines Wettbewerbs „Schönster Vorgarten der KTV“ vorgeschlagen.

Versorgung und Gewerbe:

Die KTV wird überwiegend als attraktiver Standort für Gewerbe und Einzelhandel wahrgenommen. Es herrscht eine „interessante Mischnutzung“. Das Gebiet ist in Teilen durch gute Lauflagen und ein vielfältiges gastronomisches Angebot gekennzeichnet. Die gute Erschließung der KTV trägt zur einer guten Geschäftslage bei. Zudem ist die Kaufkraft relativ hoch. Das könnte auch die Entwicklung im Warnow Valley positiv beeinflussen.

Negativ angemerkt wird, dass es eine Flächenkonkurrenz zwischen Wohn- und Gewerbebebauung gibt, die sich negativ auf das Gewerbe auswirkt. Die Qualität des Einzelhandels wird zum Teil bemängelt („Monokultur: Tagesmutter, Nagelstudio, Friseur“). Auch fehlt es in einzelnen Teilen der KTV an Laufkundschaft, das erhöhe die Fluktuation des Gewerbes.

Um sich für die Zukunft positiv aufzustellen, wird die Aufstellung eines B-Plans vorgeschlagen. Ebenso wird die Erstellung eines Marketingkonzepts sowie die Einstellung eines Citymanagements empfohlen. In der Nähe von Spielplätzen wird die Einrichtung von Cafés vorgeschlagen.

Grün und Freiraum:

Als Grün- und Freiraum-Potenziale werden der Thomas Müntzer Platz, die Vorgärten, der Lindenpark, der Platz am Brink sowie die Bäume in der Budapester Straße genannt.

Die größte zusammenhängende Grünfläche im Gebiet, der Lindenpark, wird in seiner Qualität bemängelt (fehlende Bänke, keine Verweilmöglichkeiten, Lindenpark ist ein Friedhof). Darüber hinaus wird insgesamt ein Mangel an Grün im Gebiet festgehalten. Zudem werden Verunreinigungen der Frei- und Grünräume bedauert („Hundekot“, Sperrmüll).

Grün- und Freiräume werden als kostbares Gut in der KTV begriffen. Um diese zu sichern, bzw. zu erweitern, werden u.a. folgende Punkte vorgebracht: Bessere Pflege der Grünanlagen, mehr Grün statt Beton am Wasser, Vorgärten fördern, Ulmenmarkt als öffentlichen Grün- und Freiraum entwickeln, Bahntrasse als Grüntrasse entwickeln, Alleebepflanzung aufforsten, Gärten zu Schröders Ruh für die Öffentlichkeit zugänglich machen sowie private Grünflächen erlebbar machen.

Abschluss

Frau Hafemann dankt den Teilnehmenden für die konstruktive und ergiebige Arbeitsphase und übergibt an Frau Epper für das Schlusswort.

Frau Epper zeigt sich beeindruckt von der regen Beteiligung. Die Ideen und Hinweise aus der Veranstaltung werden nun geprüft und in die weitere Bearbeitung des Rahmenplans aufgenommen. Frau Epper erläutert, dass der städtebauliche Rahmenplan als Grundlagenwerk dient, also quasi den ersten Schritt zur weiteren Gebietsentwicklung markiert. Sobald es auf der Projektebene konkreter wird, wird es zu den Einzelprojekten Beteiligungen vor Ort geben. Frau Epper bedankt sich bei allen Anwesenden und Beteiligten und beendet die Veranstaltung um 20.45 Uhr.

Impressum

Veranstalterin / Ansprechpartnerin:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft

Maxi Boden

Neuer Markt 3

18055 Rostock

Telefon: 0381/381 6121

E-Mail: Maxi.Boden@rostock.de

Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

mone böcker & anette quast gbr

Beate Hafemann, Katharine Wegner, Karina Meißner

Palmaille 96

22767 Hamburg

Telefon: 040 3861 5595

E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.dewww.tollerort-hamburg.de

www.tollerort-hamburg.de

cappel + kranzhoff

stadtentwicklung und planung gmbh

Charlotte Koch

Palmaille 96

22767 Hamburg

Telefon 040 380 375 675

E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.de

www.ck-stadtplanung.de

Fotos: TOLLERORT entwickeln & beteiligen



Kinderbeteiligung zur Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die Kröpeliner-Tor-Vorstadt

Dokumentation

04. September 2019
Stadt Rostock

Veranstalter: Hansestadt Rostock

Konzept und Moderation: Andrea Wehmer, Hansestadt Rostock
TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Hamburg

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh




1218 HANSE- UND
UNIVERSITÄTSSTADT 1419
ROSTOCK

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

Einführung

Um die Sichtweise und Kompetenzen von Kindern in die Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die Kröpeliner-Tor-Vorstadt in Rostock einzubeziehen, wurde eine umfassende Kinderbeteiligung durchgeführt. Ziel war es, den Kindern die Gelegenheit zu geben, unmittelbar demokratische Erfahrungen zu machen und sie damit ein Stück Mitverantwortung für ein Gemeinwesen lernen zu lassen.

Als Format der Kinderbeteiligung wurde eine Rallye durch die KTV in vier Kleingruppen gewählt. Die Rallye wurde federführend von Frau Wehmer, Kinder-, Jugend- und Familienkoordinatorin der Hansestadt Rostock mit Unterstützung des Büros TOLLERORT entwickeln & beteiligen konzipiert. Die Organisation oblag Frau Wehmer, die Dokumentation TOLLERORT. Die Kinder wurden von Erwachsenen begleitet. Mitgewirkt haben: Frau Boden (Sachbearbeiterin für Stadtbild / Stadtgestalt / Sanierungsplanung, Hansestadt Rostock), Frau Schönfeld (Jugendsozialarbeiterin, Werner-Lindemann- Grundschule), Frau Tasler (Jugendsozialarbeiterin, Grundschule am Margaretenplatz), Sarah vom Jugendforum und Mathilda und Gerda, die bei SoBi e.V. einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren.

Das Verfahren stieß auf großes Interesse und zeichnete sich durch ein hohes Engagement seitens der Kinder aus. Die Kinder nahmen begeistert am Rundgang teil und brachten viele Ideen und Anregungen ein. Die Schülerinnen und Schüler waren im Alter zwischen 9 bis 10 Jahren. Insgesamt nahmen 18 Kinder aus der Werner-Lindemann-Grundschule und der Grundschule am Margaretenplatz teil.

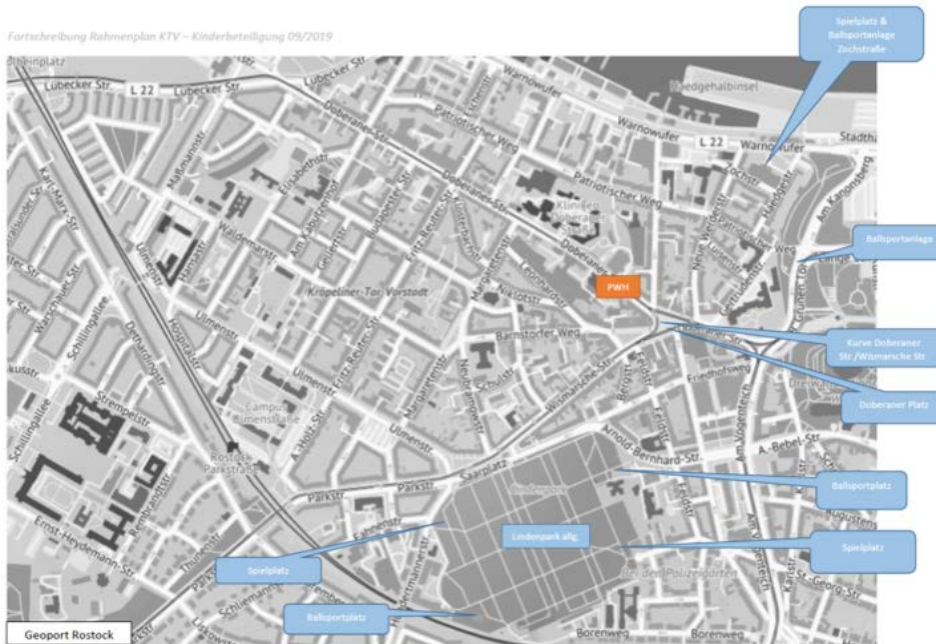
Durchgeführt wurde der Rundgang am 04. September 2019 zwischen 14 und 17 Uhr. Auf zwei verschiedenen Routen erkundeten die SchülerInnen ihre Umwelt. Jeweils zwei Gruppen besuchten dieselben Orte auf verschiedenen Routen, um möglichst viele Orte aufzusuchen und Meinungen der Kinder zu bekommen. Aufgrund der Anzahl der Orte wurden einige dieser nur von einer Gruppe von KTV-Detektiven besucht. Die angelaufenen Orte wurden zuvor in Workshops zusammen mit den Kindern mithilfe der Nadelmethode bestimmt. Insgesamt wurden 16 Orte von den Kindern bestimmt, die in ihren Augen besonders wichtig sind.



Ergebnisse der Nadelmethode



Rundgang 1



Rundgang 2

Ausgestattet mit Kamera, Plan und Fragebogen dokumentierten die Kinder dabei ihren Blick auf die KTV und hielten fest, welche Orte sie positiv oder negativ bewerten. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, Ideen und Wünsche zu bestimmten Orten zu äußern. Die Ergebnisse ihrer Erkundungen werden in dieser Dokumentation zusammengefasst und fließen in die Erstellung des Rahmenplans ein.

Ergebnisse der Kinderbeteiligung

Vor Beginn des Rundgangs hatten die KTV-Detektive die Möglichkeit sich einen Gruppennamen zu geben.



Gruppe 1: Die KTV-Detektive



Gruppe 2: Die Lindenspürnasen



Gruppe 3: Die coolen Füchse



Gruppe 4: Die Coolen

Gute Orte

Ort: Ballsportplatz 2 im Lindenpark

Adresse: Lindenpark, bei den Polizeigärten

Gruppen: Die KTV-Durchsucher, Die Lindenspürnasen



Warum gefällt euch dieser Ort?

- Klettern am Tor
- Wiese nebenan
- „Die Jungs und Mädchen, wie Lara können hier super Fußball spielen“
- die Tore sind stabil

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Fußball spielen
- auf die Tore klettern

Wie oft seid ihr hier?

- eigentlich nie
- sehr selten

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- für Jugendliche, machen Sport
- für Jugendliche, Jungs und Erwachsene

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- Graffitis am Tor und am Zaun sind nicht schön, Tore und Zäune sauber machen
- Basketballkörbe
- nebenan sollte es Spielgeräte geben
- eine Wippe
- Basketballkörbe

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- es nerven die Radfahrer, gibt Konflikte

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Bänke außerhalb des Bolzplatzes

So bewerten wir diesen Ort:

Die KTV-Durchsucher bewerten den Ort mittelmäßig.

Die Lindenspürnasen hingegen geben eine etwas bessere Bewertung mit einem lachenden Smiley.

Ort: Spielplatz 2 im Lindenpark

Adresse: Lindenpark, bei den Polizeigärten

Gruppen: Die KTV-Durchsucher, Die Lindenspürnasen



Warum gefällt euch dieser Ort?

- Schaukeln, dass man vorne nicht rausfallen kann
- kinderfreundlich, Sand
- Schaukeln zum festhalten
- „Die Balanceschlange ist voll krass, aber auch gefährlich“

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- balancieren
- schaukeln
- entspannen

Wie oft seid ihr hier?

- nie
- selten

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- für kleinere Kinder besser
- für Jugendliche

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- man kann nicht von den Schaukeln springen

- Drehscheibe, die fehlt
- Schaukel sollte nicht mehr quietschen
- Rutsche
- Klettergerüste
- mehr Spielgeräte, Klettergerüst
- Wippen (wie beim Müritzeum) mit Gewichten zum Gleichgewicht verschieben
- für Kleinkinder eine Stange in der Mitte beim Schaukeln

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

-

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- allgemein zum Lindenpark: tolle Insektenhotels
- von der Schlange rutscht man aus

So bewerten wir diesen Ort:

Die KTV-Durchsucher sind sich bei der Bewertung nicht ganz einig. Sie vergeben einen lachenden, einen neutralen und einen traurigen Smiley.

Die Lindenspürnasen hingegen sind sich einig und geben eine gute Bewertung, mit einem lachenden Smiley.

Ort: Spielplatz und Ballsportanlage Zochstraße

Adresse: Warnowufer 6

Gruppen: Die KTV-Durchsucher



Warum gefällt euch dieser Ort?

- Groß!
- viele Pflanzen drum rum
- kein Graffiti
- viele Versteckmöglichkeiten
- Bolzplatz
- ist sehr sauber
- Bänke (einige sind neu)

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Fußball spielen
- mit Freunden spielen
- mit Schwester spielen
- Picknick

Wie oft seid ihr hier?

- fast jedes Wochenende
- Einmal am Tag (zwei Kinder wohnen in der Nähe)
- zwei der Kinder nicht so oft

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- für kleinere Kinder auch gut (5-jährige)
- auch für 4. Klasse noch gut
- Eltern / Großeltern mit Kids

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- Nestschaukel muss größer
- Sandkiste mit feinerem Sand, für kleinere Kinder
- Bolzplatz größer und mehr Tore
- zweite Schaukel zusätzlich

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Jugendliche saßen dort und haben gesprüht

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Cool!
- **Bester Spielplatz der KTV!**

So bewerten wir diesen Ort:

Die KTV-Durchsucher vergeben eine gute Bewertung, mit einem lachenden Smiley.

Ort: Ballsportanlage 1

Adresse: Kreuzung Patriotischer Weg / Beim grünen Tor

Gruppen: Die KTV-Durchsucher



Warum gefällt euch dieser Ort?

- schön groß
- Tore

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Fussball / Handball

Wie oft seid ihr hier?

- gar nicht
- einmal die Woche

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- Jugendliche
- ältere Kinder und Erwachsene
- manchmal Veranstaltungen hier

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- weniger Aufkleber
- Basketballkörbe
- Tür fehlt, damit Bälle nicht rausfliegen

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

-

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

-

So bewerten wir diesen Ort:

Die KTV-Durchsucher geben hier eine mittlere Bewertung.

Ort: Spielplatz 1 Lindenpark

Adresse: Hundertmännerstraße

Gruppen: Die Lindenspürnasen



Warum gefällt euch dieser Ort?

- „Dass man sich hier gut entspannen kann“
- die Schaukel

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- spielen
- schaukeln

Wie oft seid ihr hier?

- Nicht so oft, weil zu weit weg und nicht so kindgerecht

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- Nee ist nicht gut für Erwachsene und kleine Kinder

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- der Spielplatz müsste sicherer werden
- „das Graffiti muss ab“
- die Rutsche knickt ab, delt ein
- der Spielplatz ist nicht kleinkindgerecht
- Doof, dass Erwachsene auf den Spielgeräten sitzen
- Blöd, dass hier viele Mücken rumlaufen

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Ja, wenn sie auf den Spielgeräten sitzen, meist Jugendliche
- Sie stören oft, spielen z. B. Schach oder Lernen

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Tauschbörse, für Gesellschaftsspiele (Verschiedenes wie Bücherbörse)
- neue Spielgeräte, Altes abreißen

- ein richtiges Klettergerüst, auch ein Klettergerüst für Erwachsene (oder Parcours, Wackelbrett)
- Spielgeräte, wo Kleine auch rauf kommen
- Kletterstange und das Netz müssen bleiben
- Ort für Alle

So bewerten wir diesen Ort:

Die Lindenspürnasen bewerten diesen Ort mittel bis schlecht.

Ort: Spielplatz / Innenhof

Adresse: Elisabethstraße

Gruppen: Die coolen Füchse, Die Coolen



Warum gefällt euch dieser Ort?

- Schaukel
- Rutsche
- allgemein alles
- Babystange
- Feuerwehrstange
- leer, viel Platz, man wird nicht geärgert
- schön grün, viele Bäume und Rasen
- gemütlich
- für Kleine gibt es auch was
- mehrere Wege
- Schutz vor Runterfallen
- Netzschaukel
- ruhig

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- sind hier sonst nicht
- Musik hören
- mit Geschwistern spielen

Wie oft seid ihr hier?

- Fast jeden Tag
- Manchmal mit jüngeren Geschwistern

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- Kleinkinder zum Spielen
- Kinder, Kleinkinder
- Malen mit Kreide, spielen, klettern

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- „Die Mülltonnen versauen die Gemütlichkeit“ (kontrovers diskutiert)
- aber dadurch auch weniger Müll
- Wippe
- mehr Sand
- Reste vom Rasen mähen entfernen

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Nein

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- „Klein, aber fein!“

So bewerten wir diesen Ort:

Die coolen Füchse geben die beste Bewertung, mit zwei lachenden Smileys.

Die Coolen vergeben ebenfalls zwei lachende Smileys.

Ort: Spielplatz Thomas-Müntzer-Platz

Adresse: Thomas-Müntzer-Platz

Gruppen: Die coolen Füchse, Die Coolen



Warum gefällt euch dieser Ort?

- Kletterspinne

- andere, originellere Spielgeräte
- schön grün, viel Rasen (Picknick)
- Kugel
- ruhig
- coole Spielgeräte
- große Rasenfläche

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Klettern
- Tischtennis spielen
- Klettern

Wie oft seid ihr hier?

- nie bis selten
- selten
- viermal im Monat, Lieblingsspielplatz

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- für Hunde ist es gut, viel Platz
- kleine und größere Kinder
- Kleinkinder, Kinder 6 bis 12, alte Leute
- ruhig
- große Grünflächen
- coole Spielgeräte
- Hundebesitzer
- Fußball spielen
- Badminton spielen

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- Schaukeln
- Trampolin
- extra Wiesenteil für Hunde
- mehr Sand
- mehr Spielgeräte
- kleine Kugel für kleine Kinder
- größere, breitere Kugel
- größeres, interessanteres Netz zum Klettern
- Plattform besser sichern
- Rutsche für kleine Kinder

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Ältere Leute fühlen sich gestört von den Kindern

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Kletterspinne ist sehr auffällig, eventuell noch mit Rutsche
- Kugel wird nicht als Rutsche erkannt

So bewerten wir diesen Ort:

Die coolen Füchse vergeben einen lachenden Smiley.

Die Coolen schließen sich dieser Beurteilung an und vergeben einen lachenden Smiley.

Ort: Schulhof und Sportplatz Werner-Lindemann-Grundschule



Adresse: Elisabethstraße

Gruppen: Die Coolen

Warum gefällt euch dieser Ort?

- Klettergerüst mit Brücke
- Leitern, Schaukeln, Netzschaukel
- Schulgarten
- Fußballplatz
- Drehscheibe
- kleiner Bach
- Sandkiste
- Sitzbänke
- neue Netze Sporthalle

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Schulpause hier verbringen
- mit Freunden treffen

Wie oft seid ihr hier?

- jeden Montag bis Freitag während der Schulzeit
- manchmal auch am Wochenende

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- frei zugänglich für alle, außer Schulgarten
- für Familien mit Kindern viele Spielmöglichkeiten

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- Hinterhof mehr Rasen
- weniger Rasenbüsche
- Art Moor ist gefährlich

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Nein, viele nette, freundliche Menschen

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- verletzt an der Drehscheibe
- vom Hügel, Berg, Hang gefallen und verletzt

So bewerten wir diesen Ort:

Die Coolen bewerten den Schulhof mit einem lachenden Smiley.

Schlechte Orte

Ort: Ballsportplatz 1 im Lindenpark



Adresse: Borenweg

Gruppen: Die Lindenspürnasen

Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- hier kann man nur Basketballspiele, keine andere Sportarten
- zu harter Boden, wenn man hinfällt ist alles aufgeschürft

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Basketball gespielt
- Pokemons gefangen

Wie oft seid ihr hier?

-

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- Ja
- Jugendliche sind auch hier, die nerven nicht

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- weichere Sportfläche (Gummigranulat)
- Trampolin für Kinderparcours
- zusätzliche Fußballtore

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

-

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

Wir haben eine spannende silberne Ameise auf dem Weg gefunden.

So bewerten wir diesen Ort:

Die Lindenspürnasen vergeben hier eine mittlere bis schlechte Bewertung.

Ort: Kurve Doberaner Straße / Wismascher Straße

Adresse: Doberaner Straße / Wismarscher Straße

Gruppen: Die KTV-Durchsucher, Die Lindenspürnasen



Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- toter Winkel
- scharfe Kurve
- gefährlich
- Autos zu schnell
- Autos sehen einen nicht
- sehr gefährlich für Kinder
- „Toter Winkel“

- „Die Autos achten nur auf sich.“
- Autos fahren zu schnell
- Fußgänger und Fahrräder kommen schlecht rüber

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- über die Straße gehen (Eis holen und Pommes)
- Wir gehen hier rüber, auch alleine

Wie oft seid ihr hier?

- selten bis sehr oft
- mehrmals in der Woche

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- für Alle
- Ja für alle gefährlich

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- Ampel
- Zebrastreifen
- eine Ampel oder Fußgängerüberweg

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

-

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- mehr aufeinander Rücksicht nehmen

So bewerten wir diesen Ort:

Die KTV-Durchsucher geben dem Ort mit zwei traurigen Smileys die schlechteste Bewertung.

Die Lindenspürnasen geben dem Ort mit zwei traurigen Smileys ebenfalls die schlechteste Bewertung.

Ort: Kreuzung Waldemarstraße / Elisabethstraße

Adresse: Kreuzung Waldemarstraße / Elisabethstraße

Gruppen: Die coolen Füchse, Die Coolen



Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- direkt neben Schule und Kita
- zu viel Verkehr vor Schule und für kleine Kinder durch Kreuzung
- gerast
- unübersichtlich
- Nichteinhaltung der Verkehrsordnung
- kein Fahrradweg

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Umwege suchen
- Schulweg

Wie oft seid ihr hier?

- jeden Tag
- manchmal

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- für alle blöd, hier gehen alle lang
- Kinder
- Autos zu schnell
- unübersichtlich

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- Ampel
- Kreisel
- Zebrastreifen
- jeder parkt wie er will
- Parkplätze markieren, damit es weniger Autos in und um die Kreuzung gibt
- Fahrradwege (baulich abgetrennt)
- mehr Platz für Fußgänger
- als Schulweg kennzeichnen

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Glasscherben beim Glascontainer, weil Menschen ihre Flaschen nicht richtig entsorgen

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- bisschen wenig Grün
- Baustelle
- in Glasscherbe getreten

So bewerten wir diesen Ort:

Die coolen Füchse geben mit einem traurigen Smiley, eine schlechte Bewertung.

Auch hier sind sich die beiden Gruppen einig. Die coolen vergeben, ebenfalls einen traurigen Smiley.

Ort: Verkehrsinsel S-Bahn-Brücke Ulmenstraße

Adresse: Ulmenstraße

Gruppen: Die coolen Füchse, Die Coolen



Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- viel Verkehr
- gefährlich
- Absenkung wird von Fußgängern verstopft
- manche Autofahrer halten nicht an
- Unachtsamkeit
- laut

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Wohnen
- zum Bäcker laufen
- Durchfahren
- Schulweg
- Weg von Zuhause zu anderen Orten

Wie oft seid ihr hier?

- unterschiedlich
- zweimal im Monat
- teilweise täglich, um mit dem Auto durchzufahren
- **jeden Schultag**

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- **für alle gefährlich wegen Unaufmerksamkeit der Autofahrer**

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- weniger Autos
- Ampeln oder Zebrastreifen
- weniger Graffiti
- mehr Mülleimer
- **Zebrastreifen**

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- **zu schnell fahrende Autofahrer**

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Gut: schafft kurze Wege (Arbeit)

So bewerten wir diesen Ort:

Die coolen Füchse vergeben eine mittlere Bewertung.

Die Coolen bewerten den Ort auch als mittelmäßig.

Ort: „Roter“ Netto Einfahrt

Adresse: Budapester Str. 80a

Gruppen: **Die Coolen**



Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- Autos kommen mit hoher Geschwindigkeit entgegen der Fahrtrichtung der Einbahnstraße raus
- schwierig einzuschätzen, ob und wann Autos kommen
- Poster, Graffiti
- Müll, z. B. Plastik
- laut
- Unachtsamkeit

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Spazieren gehen
- einkaufen

Wie oft seid ihr hier?

- drei- bis viermal im Monat
- selten

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- Kinder, alte Leute, Erwachsene
- Unachtsamkeit

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- Einbahnstraßenschild sichtbar
- Straße ausbessern
- Achtungsschild nicht rausfahren
- Müll wegräumen

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Nein

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Laternen fehlen

So bewerten wir diesen Ort:

Die Coolen vergeben hier einen traurigen Smiley.

Ort: Doberaner Platz

Adresse: Doberaner Platz

Gruppen: Die KTV-Durchsucher



Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- nicht kinderfreundlich
- keine Spielgeräte
- keine Blumen
- zu kahl
- viele Raucher
- gut ist, dass er groß ist

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- man geht vorbei
- Bahnfahren
- auf die Bahn warten
- Einkaufen
- Leute beobachten
- Essen holen

Wie oft seid ihr hier?

- jeden Tag (fast)

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- viele Raucher
- Abends trinken da Leute
- Tayba-Laden (komisches Licht / Bild) macht den Kindern Angst

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- Spielgeräte
- mehr Blumen / Grün

- mehr Grün
- keine Raucher
- weniger Müll
- Fahrräder sollten nicht über Platz fahren

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Raucher
- Fahrradfahrer

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- Farbenfroher könnte es sein

So bewerten wir diesen Ort:

Die KTV-Detektive geben eine mittlere Bewertung.

Ort: Doberaner Platz

Adresse: Doberaner Platz

Gruppen: Die Lindenspürnasen



Warum gefällt euch dieser Ort?

- „Hier gibt es Kinderläden, Bäcker mit leckerem Brot und Läden für Erwachsene“
- „Hier gibt es immer einen tollen Markt“
- die Bäcker sind alle toll
- da vorne ist ein toller Currywurstladen
- beim Tierladen Tiere beobachten

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Einkaufen
- Eis oder Brötchen essen
- Medizin kaufen
- Arabisches Brot kaufen
- „Ja ich treff mich hier oft mit Freunden am Doberaner Hof“

Wie oft seid ihr hier?

- mehrmals die Woche

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- Ja der Ort ist für alle toll
- der Brink gehört dazu
- hier gibt es sogar Babyspielplätze
- Bänke für ältere Leute

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- Spielplatz am Brink verbessern
- „Die Hörsäulen wieder herholen“
- „Hier müssten mehr Polizisten lang laufen, denn hier sind komische Leute“

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Hier sind oft Leute, die sehr unterschiedlich sind
- manchmal Leute, die Alkohol trinken oder aggressiv sind

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- hier sind richtig hübsche Häuser
- man kann hier gut Essen und Trinken

So bewerten wir diesen Ort:

Die Lindenspürnasen vergeben eine gute Bewertung, mit einem lachenden Smiley.

Ort: Kugelspielplatz

Adresse: Borwinstraße

Gruppen: [Die coolen Füchse](#)



Warum gefällt euch dieser Ort?

- für alle Altersgruppen geeignet
- schön grün
- Geheimgänge

- Kugel

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- auf die Kugel klettern
- Schaukeln
- Parcour

Wie oft seid ihr hier?

- unterschiedlich
- drei- bis fünfmal im Monat
- zweimal im Jahr

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- Erwachsene
- Jugendliche (auch zum Feiern)

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- farbenfroher
- Rutsche
- Einzelschaukeln
- Trampolin
- weniger Müll und Scherben

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- entspanntes Spielen
- „Hier ist auch manchmal ein Obdachloser, aber der stört eigentlich nicht. Der muss ja auch irgendwo schlafen.“

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- man kann vom Spielplatz auf ein anderes Grundstück gehen

So bewerten wir diesen Ort:

Die cleveren Füchse vergeben eine gute Bewertung, mit einem lachenden Smiley.

Ort: Kugelspielplatz

Adresse: Borwinstraße

Gruppen: **Die Coolen**



Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- keine richtigen Spielgeräte
- sehr laut
- nervige Geräusche
- kein richtiger Spielplatz
- nicht interessant, eher für Kleinere

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- sind selten bis gar nicht hier

Wie oft seid ihr hier?

- selten bis gar nicht

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- Ja sehr laut für Eltern, ältere Leute
- Nein, für kleinere Kinder interessant

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- Spielgeräte von anderen Spielplätzen
- mehr Sand

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- Ja, ältere Leute

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

-

So bewerten wir diesen Ort:

Die Coolen vergeben hier die schlechteste Bewertung, mit zwei traurigen Smileys.

Ort: Außengelände Margaretenschule



Adresse: Barnstorfer Weg 21a

Gruppen: [Die coolen Füchse](#)

Warum gefällt euch dieser Ort?

- viel Platz für Kinder zum Spielen
- die Lehrer und Schule allgemein

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- Toben und Chillen
- Lernen
- draußen spielen (Steh-Bock-Lauf-Bock, Kästchenfangen)

Wie oft seid ihr hier?

- täglich, außer am Wochenende

Ist der Ort auch für andere Menschen gut? Wenn ja, für welche und warum? Was können die hier tun?

- Jugendliche zum Zocken und Feiern
- Erwachsene und Kinder zum Spielen

Was müsste passieren, damit euch dieser Ort noch besser gefällt?

- Fussballplatz nicht der beste, alles rausgerissen
- kein Rasen, Verletzungsgefahr
- zu wenig Spielgeräte, kein Basketballkorb
- zu viel Müll, vor allem Zigaretten, Flaschen und Glasscherben

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- andere Kinder, die manchmal aggressiv sind

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

- ein höherer Zaun für einen besseren Schutz wäre gut

So bewerten wir diesen Ort:

[Die cleveren Füchse](#) vergeben hier eine mittlere Bewertung.

TOLLERORT entwickeln und beteiligen

www.tollerort-hamburg.de

Ort: Außengelände Margaretenschule



Adresse: Elisabethstraße

Gruppen: **Die Coolen**

Warum gefällt euch dieser Ort nicht?

- **eher für kleinere Kinder**
- **Spielgeräte uninteressant**

Was macht ihr hier, wenn ihr hier seid?

- **mit Geschwistern spielen**

Wie oft seid ihr hier?

- **manchmal**

Ist der Ort auch für andere Menschen blöd? Wenn ja, für welche und warum?

- **Nein, für Familien mit kleinen Kindern nicht.**
- **Ja, für Kinder uninteressant.**

Was müsste an diesem Ort passieren, damit es euch hier besser gefällt? Gibt es etwas, das ihr hier gerne machen würdet?

- **mehr Spielgeräte für größere Kinder**
- **interessante, vielfältige Wegeföhrung auf dem Spielplatz**

Nerven euch hier manchmal andere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene? Wenn ja, welche und warum?

- **Nein**

Was wir noch zu diesem Ort sagen möchten...

-

So bewerten wir diesen Ort:

Die Coolen vergeben eine mittlere Bewertung.

Die Kinder haben noch einige Anmerkungen notiert, welche unabhängig der besuchten Orte auf die KTV bezogen sind:

- Graffitis, nur wenn sie schön sind
- der Eisladen ist super
- Der Friedhof im Lindenpark war Teil einer regen Diskussion bei den Lindenspürnasen: auf der einen Seite haben die Kinder Angst vor dem Friedhof, auf der anderen Seite finden Sie es auch schön, dass es einen Ort zum Trauern gibt.
- vom Saarplatz hat man eine gute Aussicht auf den Lindenpark

Sonstiges / Ortsungebundenenes:

- Halle für alle Menschen, die einen Ort brauchen zum Entspannen“
- „Diskohalle für die KTV!!!!“ (neben Werner-Lindemann-Schule)

Fazit

Die Kinder haben mit hohem Engagement am Beteiligungsverfahren teilgenommen. Insgesamt war auffällig, dass die Kinder ihre Umgebung sehr positiv wahrnehmen und nur in wenigen begründeten Fällen Kritikpunkte äußerten. Nur fünf der Orte wurden als schlechte Orte beurteilt. Allerdings gab es auch drei Orte, die von den Gruppen unterschiedlich eingeschätzt wurden und sowohl gut als auch schlecht bewertet wurden.

Bei den negativ wahrgenommenen Orten spielt insbesondere der Verkehr eine große Rolle. Die Kinder sind sich einig, dass es an einigen Stellen sehr gefährlich für alle BürgerInnen sei, z.B. um die Straße zu queren. Die Kinder kritisieren zum Teil die Pkw-FahrerInnen, die ihrer Meinung nach zu schnell und rücksichtslos fahren. In diesem Kontext wünschen sich die Kinder die Einrichtung von zusätzlichen Querungsmöglichkeiten, z.B. in Form von Ampeln und Zebrastreifen.

Insgesamt sind die Kinder sehr auf Sicherheit bedacht. In Bezug auf die Spielplätze wird häufig der Wunsch nach weicherem Material, wie Gummigranulat, mehr Sand oder die Ausbesserung des bestehenden Untergrundes geäußert. Zudem empfehlen die Kinder eine größere Bandbreite an Spielgeräten. Die Kinder regen an, die Sportplätze für mehrere Sportarten auszurichten, Sitzmöglichkeiten zu schaffen oder im Einzelfall auch einen Spielplatz zu integrieren, um alles gebündelt an einem Ort zu haben. An einigen Spielplätzen wird bemängelt, dass die Spielgeräte hauptsächlich für kleinere Kinder geeignet sind.

Des Öfteren wird auch die Verschmutzung des öffentlichen Raums bemängelt. Aus diesem Grund wünschen sich die Kinder an einigen Stellen, wie der Verkehrsinsel S-Bahn-Brücke Ulmenstraße mehr Mülleimer. Auch weitere Zeichen der Vernachlässigung des öffentlichen Raums, wie z.B. Graffitis werden negativ wahrgenommen.

Häufig wird das Vorhandensein von Grünflächen, Bäumen und Pflanzen positiv hervorgehoben. Zum Teil sprechen sich die Kinder auch für mehr Bepflanzung oder eine farbenfrohere Gestaltung aus, z.B. an den Verkehrspunkten wie am Doberaner Platz.

Konflikte mit anderen Nutzergruppen werden nur selten genannt. Vereinzelt fühlen sich die Kinder von Jugendlichen, die dort zocken oder trinken und Älteren, die der Lärm stört, genervt. Allgemein lässt sich aber festhalten, dass die Kinder sehr darauf bedacht sind, dass die Orte für alle Menschen, insbesondere auch kleinere Kinder und ältere Menschen gut (mit-)nutzbar sind.

Impressum

TOLLERORT entwickeln und beteiligen

mone böcker & anette quast gbr
Katharine Wegner, Ilka Bürling
Palmaille 96
22767 Hamburg
Tel. 040 3861 5595 - Fax 040 3861 5561
Mail: ktv@ck-stadtplanung.de

cappel + kranzhoff

stadtentwicklung und planung gmbh
Palmaille 96
22767 Hamburg
Tel. 040 380 375 670 – Fax 040 380 375 671
Mail: ktv@ck-stadtplanung.de

Ansprechpartner Hansestadt Rostock:

Amt für Jugend, Soziales und Asyl

Andrea Wehmer
St.-Georg-Straße 109/Haus 2/Zimmer 1.41
18055 Rostock
Tel. 0381 381 1066
Mail: andrea.wehmer@rostock.de

Fotos: TOLLERORT entwickeln&beteiligen, Kinder aus Rostock

Im Auftrag der Hansestadt Rostock



Jugendbeteiligung zur Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die Kröpeliner-Tor-Vorstadt

Dokumentation der Veranstaltung vom

24. September 2019

Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Veranstalter: Hanse- und Universitätsstadt Rostock

Konzept und Moderation: Rostocker Stadtjugendring e.V.
Soziale Bildung e.V.
TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Hamburg

Einleitung

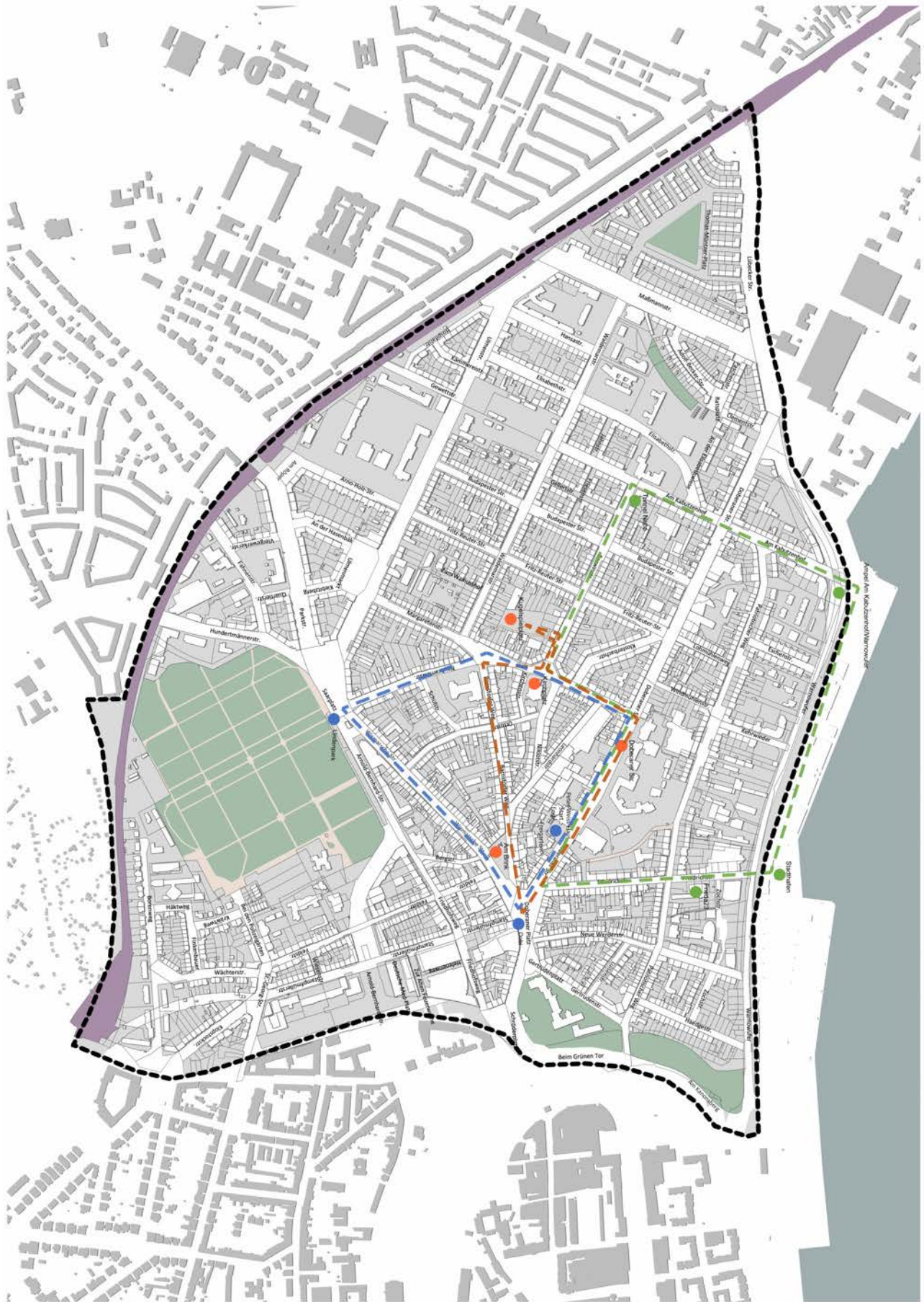
Im Rahmen der Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die Kröpeliner-Tor-Vorstadt in Rostock wurde eine umfassende Jugendbeteiligung durchgeführt. Ziel war es, die Ideen und Wünsche der Jugendlichen in den Prozess mit einfließen zu lassen und ihnen die Gelegenheit zu geben, unmittelbar demokratische Erfahrungen zu machen und sie damit ein Stück Mitverantwortung für das Gemeinwesen übernehmen zu lassen. Die Jugendbeteiligung wurde unter Federführung von Frau Dieckmann des Stadtjugendrings Rostocks mit Unterstützung von Soziale Bildung e.V., der Hanse- und Universitätsstadt Rostock und TOLLERORT entwickeln & beteiligen konzipiert, vorbereitet und durchgeführt. Die Dokumentation obliegt TOLLERORT.

Als Format der Jugendbeteiligung wurden Rundgänge durch die KTV in drei Kleingruppen gewählt. Im unmittelbar vorher stattfindenden Workshop wurden, mithilfe der „Nadelmethode“, wichtige Orte durch die Jugendlichen bestimmt und die Routen dementsprechend gemeinsam festgelegt. Die Jugendlichen wurden von Erwachsenen begleitet.

Das Verfahren zeichnete sich durch ein hohes Engagement seitens der Jugendlichen aus. Sie waren während der Rundgänge sehr aktiv und brachten viele Ideen und Anregungen ein. Insgesamt nahmen 12 Jugendliche (davon 8 weiblich und 4 männlich) teil.

Durchgeführt wurden die Rundgänge am 24. September 2019 zwischen 14 und 19 Uhr. Auf drei verschiedenen Routen erkundeten die Jugendlichen ihren Stadtteil in Begleitung von zwei Erwachsenen. Insgesamt wurden 11 Orte von den Jugendlichen bestimmt, die in ihren Augen besonders wichtig sind.

Ausgestattet mit Kamera, Aufnahmegerät und Fragebögen dokumentierten die Gruppen dabei ihren Blick auf die KTV und hielten fest, welche Orte sie positiv, negativ oder ambivalent (zum Teil positiv, zum Teil negativ) bewerten. Außerdem hatten sie die Möglichkeit, Ideen und Wünsche zu den bestimmten Orten zu äußern. Die Ergebnisse ihrer Erkundungen und des vorherigen Workshops werden in dieser Dokumentation zusammengefasst und fließen in die Erstellung des Rahmenplans ein.



1 Routen und Orte der Rundgänge

Ergebnisse des Workshops („Nadelmethode“)

Gruppe A1



2 Nadelmethode Gruppe A1

Freizeitorte

- Stadthafen
- Am Brink
- Cafés im Barnstorfer Weg
- Veis
- Spielplatz/Wiese Innenhof Borwinstraße
- Lindenpark
- Kirche/Treppe vor der Kirche

„Hit-Places“

- Stadthafen
- Lindenpark
- Cafés rund um den Doberaner Platz
- Veis
- Wiese Thomas-Müntzer-Platz
- Sportplatz Elisabethstraße
- Kanosberg

„Shit-Places“

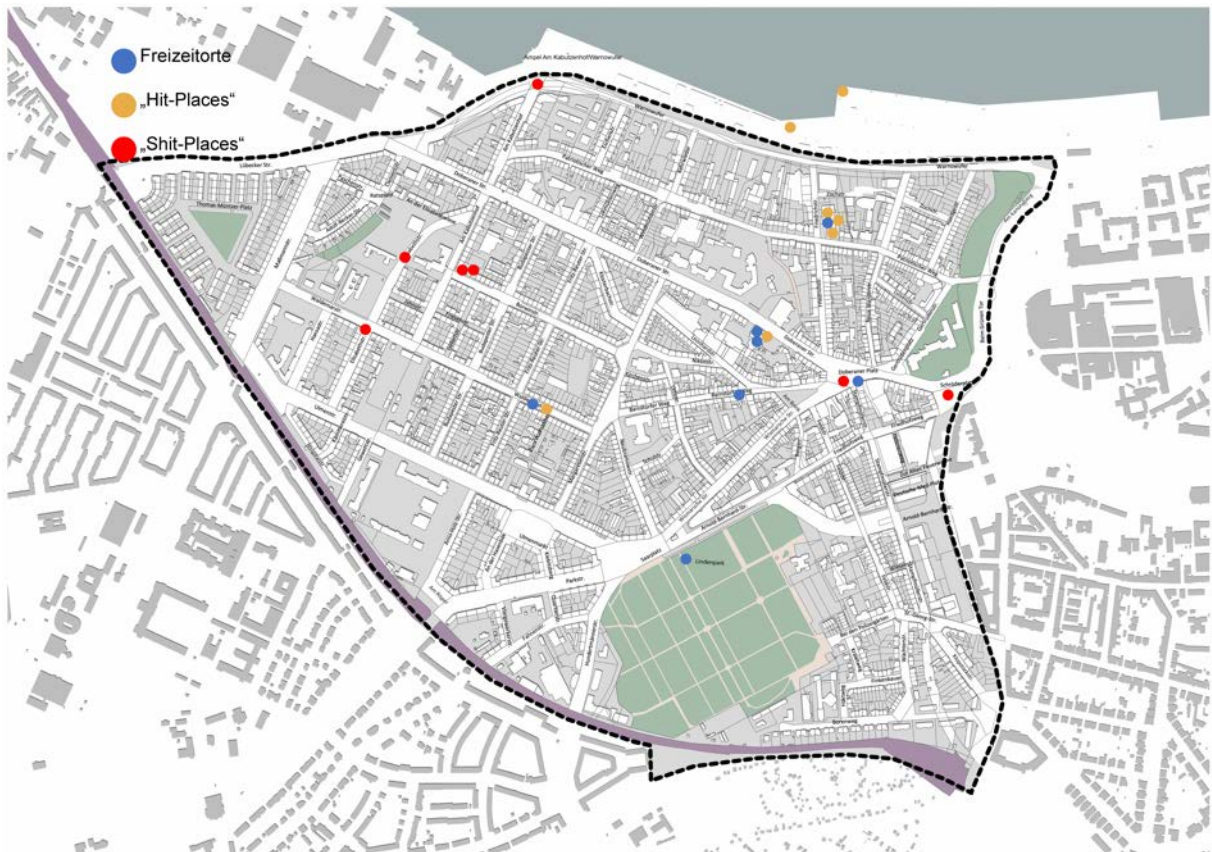
- Ulmenmarkt (Parkplatz)
- Doberaner Platz
- ungenutzte Grünfläche des Grundstücks Ecke Friedhofsweg/Stampfmüllerstr.
- Doberaner Straße (vor allem bei den Straßenbahnhaltestellen)
- Elisabethstraße (Elterntaxis)

- L22/Übergang Am Kabutzenhof/Stadthafen

Wünsche KTV in Zukunft

- Bildungscampus Elisabethstraße schaffen
- mehr Platz für Sport (z.B. für Kampfsport) z.B. in Schule Räume nutzen
- „unter dem Pflaster liegt das Grün“
- weniger Graffitis bzw. Flächen, wo es erlaubt ist
- Ulmenmarkt (Parkplatz) als Grünfläche nutzen
- öffentliche Toiletten!!!
- Spielplatz „Am Brink“ begrünen, gegen Straße abdichten

Gruppe A3



3 Nadelmethode Gruppe A3

Freizeitorte

- Café Waldenberger
- PWH
- El Waleed
- Lindenpark
- Ganzer Dobi
- Frieda

„Hit-Places“

- Haedge Halbinsel
- Allgemein Hafen
- Frieda
- Liwu

- Waldenberger

„Shit-Places“

- Kreuzung
- Elisabethstr. (Autos zu schnell)
- Ampel am Kabutzenhof schaltet doof
- Tunnel Budap./Am Kabutzenhof → schlechte Straße
- Kreuzung Waldemarstr./Elisabethstr; Dobi/Doberaner Str. → Autos zu schnell

Wünsche KTV in Zukunft

- sichere Fahrradwege
- mehr Spielstraßen, größere Fußgänger / Fahrradwege
- mehr Fahrradwege
- Elisabethstraße „dicht“ machen
- mehr schöne Grünflächen
- Bikesharingstation
- mehr Räume für Teenies
- mehr autofreie Straßen
- weg mit den Autos
- mehr sichere Straßenübergänge
- mehr Grünflächen
- mehr Grünflächen mit Fahrradständern in der Nähe + Mülleimer
- öffentliche Plätze wo man Graffitis malen darf
- Graffitiplätze: an Schulen
- Grünflächen:
 - an der Frieda (Parkplatz)
 - Schulhof Borwinschule (Müll auf Containerfläche weg)

Gruppe A5



4Nadelmethode Gruppe A5

Freizeitorte

- Kirche
- Kirchgarten
- Freigarten
- Fritz-Reuter-Str., Ecke Borwinstr.
- Hafen
- P.-W.-H.
- Doberaner Platz

„Hit-Places“

- Ulmenstr. + Campus
- Hafen
- Lindenpark
- Kirchturm
- Freigarten
- Brink

„Shit-Places“

- Lindenpark
- Dobi
- Lidl
- Ulmenmarkt
- Holbeinplatz

Wünsche KTV in Zukunft

- rund um Dobi „autofreie Zone“
- „Waldbühne“ / Freifläche im Lindenpark
- Lampen im Lindenpark
- mehr Parkmöglichkeiten

Ergebnisse der Rundgänge

Gute Orte

Ort: Stadthafen / Haedje Halbinsel

Adresse: Warnowufer

Gruppen: A3



Wie oft seid ihr hier?

- 2x die Woche (1)
- 2x - 3x im Monat (saisonal) (2)
- Selten (1)

Wie kommt ihr hierher?

- Rad
- Zu Fuß
- Straßenbahn

Warum verbringt Ihr eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Kubb spielen, feiern, sitzen, reden, Spiele spielen, chillen
- Draußen, nicht so laut, wärmer = schön,

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Eher Ort für Jugendliche, nicht soviel Beschäftigung für andere
- Die Höhe der Kaimauer für Kleinkinder zu gefährlich
- Sonst wohl für alle Altersgruppen
- Wunsch: Dass der Ort bunter wird, sodass man erkennt, dass auch Menschen hier sind. Z.B. Sitzgelegenheiten

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- Sehr Betrunkene manchmal
- Die Autos sind zu laut
- HanseSail kann weg

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Große Holzbank verschönern
- Es gibt halt keinen Freizeitort am Wasser
- Bank anmalen
- Palettenmöbel am Wasser

Ort: Frieda 23

Adresse: Friedrichstraße 23

Gruppen: A3



Wie oft seid ihr hier?

- 1x die Woche (2)
- Selten (2)

Wie kommt ihr hierher?

- Rad
- Bahn
- Zu Fuß

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Kino
- Kunstkurs an Kunstschule
- Jugendlradio 1x die Woche
- Veranstaltungen (z.B. digitale Jugendbeteiligung)

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Ja: viele, liebe Leute
- Kino ist für jeden was
- Leute = cool
- Kein Ort zum Leute kennen lernen

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- Nö.

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Öffentlicher „Abhängraum“ draußen
- Drinnen für mehr Gemütlichkeit.

Ort: Am Brink

Adresse: Am Brink

Gruppen: A1



Wie oft seid ihr hier?

- 1x-2x die Woche
- Einige gehen eher vorbei

Wie kommt ihr hierher?

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Bars
- Cafés

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Auch für Familien, müsste auch noch mehr Spielplätze geben

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- Gefährlich: Spielplatz offen zur Straße

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Mehr Grün statt befestigte Fläche
- Für Kinder Angebot ausbauen

Ort: Brachfläche Friedhofsweg vor Rewe

Friedhofsweg

Gruppen: A1



Wie oft seid ihr hier? **Mehrmals in der Woche**

Wie kommt ihr hierher? **Zu Fuss, mit dem Rad**

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- **Wir gehen zu Rewe**

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- **Für Kinder nicht**

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- **Menschen, die zu viel trinken**

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- **Die Brachfläche könnte ein netter kleiner Park sein, wo man sich hinsetzen und klönen kann.**
- **Dann sollte es auch eine öffentliche Toilette geben.**
- **Aber, hmm, wenn das so ein schöner Treffpunkt ist, sitzen dann hier nicht nur die Menschen, die sich bei Rewe mit Alkohol eingedeckt haben?**

Ort: Kirchplatz

Adresse: Kirchenstraße

Gruppen: A1



Wie oft seid ihr hier?

Wie kommt ihr hierher?

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Relativ grün, kleine Grünbereiche am Rand
- Sitzen auf Bänken u. Kirchentreppen
- ruhig

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Für Kinder nicht
- Nicht barrierefrei → nicht für Senioren (Anmerkung der Stsdt. es gibt einen Barrierefreien Zugang zur Kirche an der Seite der Niklotstraße)

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Barriereärmer
- Bänke auf beiden Seiten der Borwinstraße
- Öffentliche Toilette einrichten (oder irgendwo in der KTV)
- Kopfsteinpflaster schön, aber nicht radfreundlich

Ort: Kugelspielplatz an der Borwinstraße

Adresse: Borwinstraße

Gruppe: A1



Wie oft seid ihr hier?

- Öfter im Sommer, eher am Wochenende

Wie kommt ihr hierher?

- Zu Fuß und mit dem Rad

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Karten spielen, chillen, Decke, Quatschen, Picknick
- Öffentlicher Hinterhof (sonst sind sie oft privat)
- Ruhig, geschützt, grün
- Nie nervig voll

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Für alle

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- Eingang zugeparkt
- Anwohner könnten Konflikt geben mit Neubau

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Öffentliche Toilette

Ort: Lindenpark

Adresse: Saarplatz

Gruppen: A5



Wie oft seid ihr hier?

Wie kommt ihr hierher?

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Joggen richtig gut
- Spaziergehen

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Keine Ort zum Sitzenbleiben
- Gut für Hundebesitzer, Jogger, Radfahrer

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- Nutzungskonflikt Hundeleinen/Fahrradfahrer
- Teilw. unentspannte Leute

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Idee: Waldbühne, freier Ort, Lichtung mit Sitzmöglichkeiten
- Mehr Beleuchtung, Wiese nachts beleuchtet
- Radstreifen, uneinesichtige Ecken

Ort: Freigarten

Adresse: Doberaner Str. 21

Gruppen: A5



Wie oft seid ihr hier?

- Mehrmals im Monat
- Einmal pro Woche
- Selten, mal mit Freunden

Wie kommt ihr hierher?

- Fahrrad
- Zu Fuß
- Auto
- Bahn

Warum verbringt Ihr Eure Freizeit hier? Was ist gut an diesem Ort? Was macht Ihr hier?

- Offene Bar, man findet immer einen Tisch
- „Es ist frei“
- Im Winter nicht da.
- Mischung: alternativ/naturverbunden

Ist das ein Ort, der auch für andere (Kinder, Erwachsene) gut ist? Warum ja, warum nein?

- Nachmittags für Kinder
- Man kann auch nur sitzen → Treffpunkt

Stören Euch andere Menschen an dem Ort? Wenn ja, warum?

- Laute Menschen nach 22 Uhr (Anwohnerin)
- Sonst stört keiner

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein noch besserer Ort für Euch wird?

- Gut so wie er ist
- Einhaltung der Ruhezeiten könnte nicht schaden

Schlechte Orte

Ort: Doberaner Platz („shit“ and „hit“ place)

Adresse: Doberaner Platz

Gruppen: A5, A1



Wie oft seid Ihr hier?

- Mindestens täglich, oft
- täglich

Wie kommt Ihr hierher?

- Fahrrad
- Zu Fuß
- Straßenbahn
- Auto
- Straßenbahn
- Rad
- Zu Fuß

Warum fühlt ihr euch hier nicht wohl?

- Zentral aber nicht hübsch
- Säulen sind weg, nur Steinplatz
- Laut
- Unfälle
- Ein Platz wo man nicht bleibt, man geht nur quer, nur Umsteigen
- Eher Ort zum Erledigen, Umsteigen
- Schlecht für Radfahrer
- Viele Pöbler / Trinker vor REWE
- Als Flüchtling wird man hier häufig kontrolliert
- Nicht charakteristisch für einen Platz, nicht freundlich (Margaretenplatz gemütlicher)
- Umzingelt von Bahnen
- Gefährliche Kurve → keine Querungsmöglichkeit

Gut:

- Trubel, mal was los

- Gute Bahnanbindung
- REWE bis 23:00 geöffnet

Gibt es Konflikte mit anderen Menschen vor Ort? Belastet der Verkehr, etc...?

- Verkehrskonflikte; Radfahrer bräuchten Markierung, anstrengend sich durchzuschlängeln
- Kurve gefährlich, Zebrastreifen fehlt
- Als Auto sieht man die Bahn spät
- Anwohnerstraße?/Verkehrsberuhigt
- Gefährlich: Bin schon von Auto angefahren worden in der Kurve
- Mit Rad in Schienen hängen geblieben

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein besserer Ort für Euch wird?

- Brunnen oder was Zentrales
- Sitzmöglichkeiten
- Markt verengt den Verkehrsraum (aber belebt den Platz)
- Fußgängerüberweg gefährliche Kreuzung
- Mehr Grün
- Schicker Brunnen

Ort: Tunnel Netto (Einfahrt)

Adresse: Netto Borwinstr./Am Kabutzenhof

Gruppen: A3



Wie oft seid Ihr hier?

- 4x Woche
- Selten
- 3x-4x Woche
- Alle 2 tage

Wie kommt Ihr hierher?

- Straßenbahn
- Zu Fuß

Warum fühlt ihr euch hier nicht wohl?

- Gefährlich; Autos kommen entgegen (falsche Richtung)
- Taschenlampe nachts anmachen um sich nicht zu verletzen

TOLLERORT entwickeln und beteiligen

www.tollerort-hamburg.de

- Gefährlich für Schulkinder (gegenüber) u. AnwohnerInnen

Gibt es Konflikte mit anderen Menschen vor Ort? Belastet der Verkehr, etc...?

- s.o.

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein besserer Ort für Euch wird?

- Einbahnstraßenschild sichtbar machen, bessere Kennzeichnung
- Straßenbelag verbessern
- (Problembeseitigung problematisch weil Straßenbesitzer privat?) (Anmerkung seitens der Stadt: die Straße ist in privaten Besitz)

Ort: Ampel am Kabutzenhof/Warnowufer Stadthafen

Adresse: Kreuzung Am Kabutzenhof/Warnowufer/Lübecker Str.

Gruppen: A3



Wie oft seid Ihr hier?

- 1x Woche
- 1x-2x Woche

Wie kommt Ihr hierher?

- Straßenbahn
- Zu Fuß
- Fahrrad

Warum fühlt ihr euch hier nicht wohl?

- Kein Radweg
- Ampelschaltung zu kurz
- gefährlich

Gibt es Konflikte mit anderen Menschen vor Ort? Belastet der Verkehr, etc...?

- Radfahrer*innen → Fußgänger*innen ↯

- Autos zu schnell

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein besserer Ort für Euch wird?

- Radweg bauen
- Straße = verkehrsberuhigter Bereich
- Parkplatz kleiner
- Längere Zeit bei Ampelüberweg

Ort: Doberaner Straße

Adresse: ca. Höhe Doberaner Straße 137

Gruppen: A1



Wie oft seid Ihr hier?

- täglich

Wie kommt Ihr hierher?

- Straßenbahn
- Rad
- Zu Fuß

Warum fühlt ihr euch hier nicht wohl?

- Hier parken viele Autos in zweiter Reihe
- Straßenbahn: Leute stehen auf Straße, um Bahn zu kriegen
- Man muss zwischen Autos durch: Gefahrenpotenzial!
- Nach dem Ausstieg aus der Bahn steht man mitten auf der Straße

Gibt es Konflikte mit anderen Menschen vor Ort? Belastet der Verkehr, etc...?

- Ja, Fahrgäste mit PKW-Fahrern → Gefährlich, besonders für Schüler, passieren viele Unfälle

Wie könnte der Ort gestaltet sein, damit er ein besserer Ort für Euch wird?

- Ampelschaltungen optimieren, z.B.: wenn Bahn kommt ist rot für Autos
- Geschwindigkeitsbegrenzung mit Blitzer
- Ladezonen für Läden einrichten

Einzelgenannte gute Orte (Hitplaces)

- Sportplatz der Margaretenschule
- Sportplatz der Borwinschule
- Thomas-Müntzer-Platz → grün, schön leer
- Lindenpark
- Doberaner Platz → „Zentrumsding“
- Fritz Reuter Str. → schöne Läden
- Eisladen Waldemarstr.

Einzelgenannte schlechte Orte (Shitplaces)

- Matrosendenkmal
- Parkplatz Ulmenmarkt → nur Autos
- Doberaner Platz → unwohl → viele Besoffene
- Elisabethstraße: wo Eltern ihre Kinder zur Schule bringen → Polizei guckt neuerdings, dass niemand stehen bleibt → Idee: Straße dicht machen und zu Elisabethcampus werden lassen
- Barnstorfer Weg zugeparkt → schlecht für Radfahrer

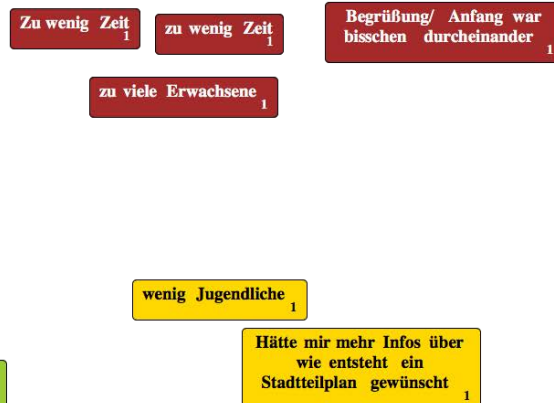
Fazit

Die Jugendlichen zeigten sich motiviert und konstruktiv bei den Rallies. Sie hatten im Nachgang der Veranstaltung die Möglichkeit, ein Feedback zur Veranstaltung zu geben mit folgendem Resultat:

Grün: "Fand ich gut"



Rot: "Fand ich nicht gut."



Gelb: "Das wollte ich noch loswerden:"

Impressum

Veranstalterin / Ansprechpartnerin:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und
Wirtschaft

Maxi Boden
Neuer Markt 3
18055 Rostock

Telefon: 0381/3816121
E-Mail: Maxi.Boden@rostock.de

und

Rostocker Stadtjugendring e.V.

Juliane Dieckmann
Kuphalstraße 77
18069 Rostock

Tel. 0381 8099496

Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr

Katharine Wegner
22767 Hamburg
Telefon: 040 3861 5595

E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.de, www.tollerort-hamburg.de

Fotos: TOLLERORT entwickeln & beteiligen, Jugendliche aus Rostock

Im Auftrag der Hansestadt Rostock



Rahmenplan KTV

Rundgang zum Thema Barrieren in der KTV

03. September 2019, 16.00 Uhr

Treffpunkt: Am Brink, bei den Spielgeräten

Auf dem Rundgang soll der öffentliche Raum auf Barrieren und Hindernisse untersucht werden.

Der Aufruf richtet sich vor allem an Senioren und Seniorinnen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen sowie Elternteile oder Betreuungspersonen von Kindern.

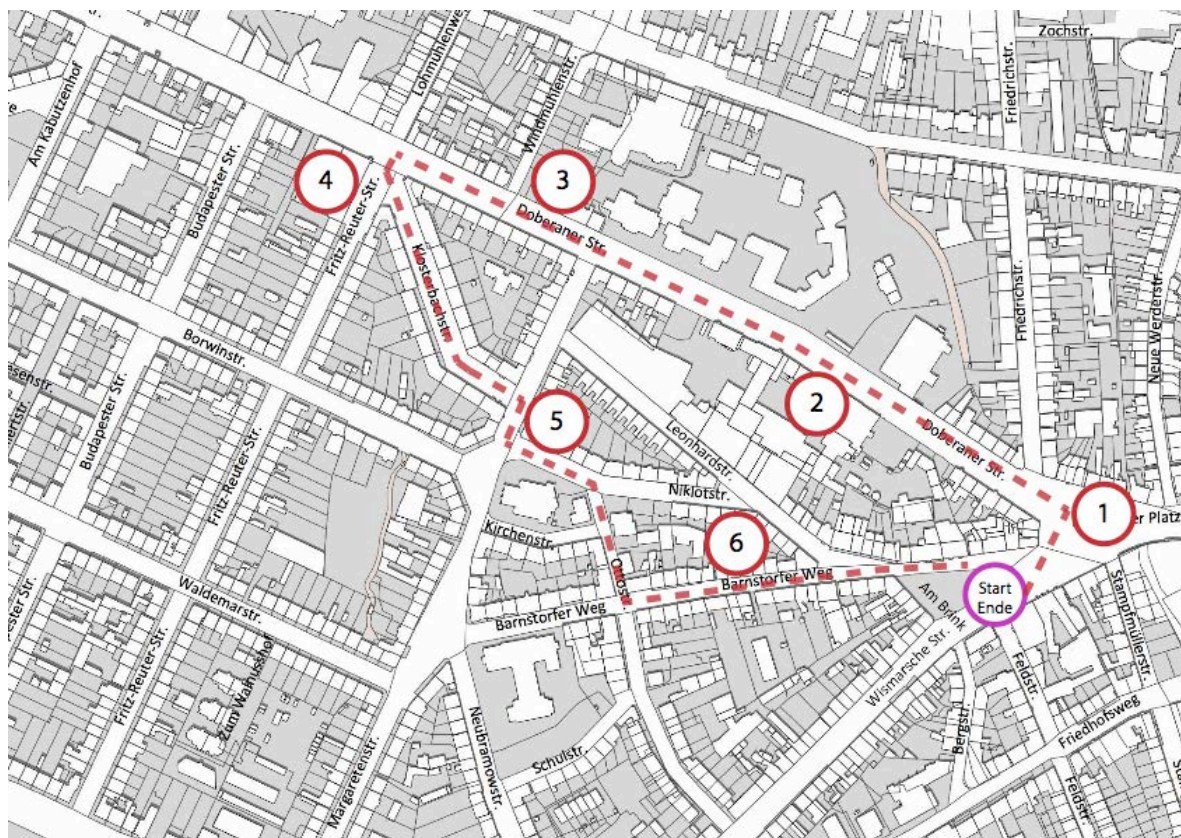
Bitte melden Sie sich an unter:
ktv@ck-stadtplanung.de oder
Tel.: 0152 5398 3683



Begrüßung zum Rundgang Barrierenabbau in der Kröpeliner-Tor-Vorstadt (KTV)

Maxi Boden, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft begrüßt die sechs Teilnehmenden des Rundgangs zum Barrierenabbau am 3. September 2019 und erläutert, dass der Rundgang im Rahmen der Fortschreibung des städtebaulichen Rahmenplans für die KTV stattfindet. Beate Hafemann und Carolin Appel von TOLLERORT entwickeln & beteiligen begrüßen die Teilnehmenden ebenfalls. Ziel des Rundgangs ist es, Barrieren in der KTV zu identifizieren. Die Ergebnisse werden dokumentiert und fließen in die Problem- und Potenzialanalyse ein, die vom Büro cappel + kranzhoff durchgeführt wird. Dieses Büro ist beauftragt, den städtebaulichen Rahmenplan für die KTV fortzuschreiben. Sie tragen alle fachlichen Belange der Stadtteilentwicklung zusammen, damit eine ganzheitliche und nachhaltige Strategie für die Zukunft des Stadtteils entwickelt werden kann.

Carolin Appel, erklärt die Vorgehensweise des barrierefreien Rundgangs. Die Teilnehmenden gehen gemeinsam eine festgelegte Route durch die KTV und schauen dabei genau, ob das Gebiet für alle Menschen zugänglich und nutzbar ist. An mehreren Stationen (s. Abb. 1) findet ein Austausch über die auf dem Weg entdeckten Stolpersteine und mögliche Lösungsansätze statt. Die Teilnehmenden können dabei sowohl aus eigenen Erfahrungen berichten als auch sich in die Lage Anderer versetzen. Sie stellt die Route vor und weist darauf hin, dass während des Rundgangs Fotos gemacht werden, die im Rahmen der Dokumentation veröffentlicht werden.



1 Route und Stationen des Rundgangs zum Barrierenabbau

Start: Am Brink

Die Teilnehmenden tauschen sich vor dem Start des Rundgangs über die gegenwärtige Situation am Brink aus.

Wegequalität:

Fehlende visuelle Kontraste: Um vom Gehweg der Wismarscher Straße auf den Platz Am Brink mit den Spielgeräten zu gelangen, müssen drei Stufen überwunden werden. Vermisst werden hier visuelle Kontraste, die die ungleich langen Stufen markieren. Eine Markierung würde die Nutzung für Menschen mit beeinträchtigtem Sehvermögen erleichtern.



Querungen:

Viele NutzerInnen auf einem Raum: 2 TeilnehmerInnen des Rundgangs Barrierenabbau
Ein Teilnehmer nimmt Nutzungskonkurrenzen zwischen Radfahrer- und FußgängerInnen auf dem Barnstorfer Weg wahr. Ihm ist nicht deutlich genug gekennzeichnet, welche Verkehrsart auf dem Weg Vorrang hat.

Aufenthaltsqualität:

Grundsätzlich empfindet die Gruppe die Aufenthaltsqualität des Platzes als angenehm. Eine Teilnehmerin ergänzt, dass sie sich mehr Ideen aus dem Themenfeld beispielbare Stadt – Spielorte für Kinder entlang alltäglicher Wege für die gesamte KTV wünscht.

Station 1: Doberaner Platz

Vom Startpunkt Am Brink queren die Teilnehmenden gemeinsam die Doberaner Straße. Auf dem Doberaner Platz wird über die folgenden Barrieren gesprochen:

Wegequalitäten:

Ebene Oberfläche: Die Oberfläche des Doberaner Platzes ist aus Sicht der Teilnehmenden eben und auch ansprechend gestaltet.

Selbsterklärende Orientierung: Orientierung fehlt den Teilnehmenden für Radfahrende. Die Radfahrenden bleiben oft mit einem ihrer Reifen im Gleisbett der Straßenbahn hängen.

Querungen:

Unübersichtliche Querung: Die Überquerbarkeit der Doberaner Straße in Höhe Barnstorfer Weg wird von den Teilnehmenden als sehr schwierig eingestuft. Die weite Kurve der Straße erschwert die Einsehbarkeit. FußgängerInnen queren an verschiedenen Stellen. Eine eindeutige, vorrangige Quermöglichkeit wird gewünscht. Demgegenüber wird von einer Teilnehmerin die Idee eines shared space eingebracht. Hierbei würden alle VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt den Straßenraum nutzen – eine Vorrangsituation/ eindeutig gekennzeichnete Quermöglichkeit für FußgängerInnen wäre dann jedoch nicht gegeben.

Weite Wege über den Platz: Um die Haltestelle der gegenüberliegenden Straßenbahn barrierefrei über Bordabsenkungen und/ oder die visuellen und taktilen Leitsysteme zu erreichen, müssen weite Wege über den Doberaner Platz zurückgelegt werden. Die Wegstrecken werden von den Teilnehmenden als unproblematisch wahrgenommen.

Mangelnde Einsehbarkeit durch parkende Autos: Schwierig und unübersichtlich wird von allen Gruppenmitgliedern die Querung der Stampfmüller Straße eingestuft. Hier parken unberechtigt Autos auf dem Radweg und erschweren die Einsehbarkeit der Straße.

Nutzungskonkurrenzen auf engem Straßenraum: Die Teilnehmenden berichten von häufigen Konflikten zwischen NutzerInnen verschiedener Verkehrsarten auf der Stampfmüllerstraße und der Kreuzung zum Doberaner Platz. Es werde immer eng zwischen Autos, die die Stampfmüllerstraße befahren, FußgängerInnen, die an dieser Stelle in alle Richtungen queren und RadfahrerInnen, die die Straße offiziell nach Süden befahren dürfen. Die Straße sei für RadfahrerInnen und Autos zu schmal.

Station 2: Kreuzung Doberaner Straße/ Windmühlenstraße

Die zweite Etappe führt weiter entlang des südlichen Gehwegs der Doberaner Straße mit einer Querung an der Ampelanlage an der Kreuzung zur Margaretenstraße bis zum Vorplatz des Volkstheaters in der Windmühlenstraße.

Wegequalitäten:

Gefälle: Das Längsgefälle auf dem südlichen Gehweg der Doberaner Straßen nehmen die Teilnehmenden weder mit Kinderwagen noch mit Elektrorollstuhl als nicht störend wahr.

Dimension: Ein temporär parkendes Auto auf dem Gehweg erschwert das Begegnen mit anderen FußgängerInnen, die entgegenkommen.

Dauerhafte, schlecht sichtbare Hindernisse: Die Treppenstufen, die sich zum Teil vor den Häusern befinden, stellen ein Hindernis dar, da kein Kontrast zum umgebenden Bodenbelag vorhanden ist. Die Stufen sollten den Teilnehmenden zufolge visuell gekennzeichnet werden.

Querungen:

Zu kurze Grünphasen: Die Querung der Doberaner Straße erfolgt über die Ampelanlage in Höhe der Margaretenstraße. Die Teilnehmenden nehmen wahr, dass die grüne Ampelphase für sie nicht ausreicht, um den gegenüberliegenden Gehweg zu erreichen. Das subjektive Sicherheitsempfinden auf der Straße ist dadurch eingeschränkt.

Verblasste Markierungen: Die Teilnehmenden weisen darauf hin, dass die rot/weiße Markierung zwischen Straßenbahnhaltestelle und Fahrbahn verblasst ist und erneuert werden sollte. Als Gefahr werden an dieser Stelle ortsunkundige Autofahrer empfunden, die den Höhenunterschied im Straßenbelag nicht wahrnehmen.

Aufenthaltsqualität:

Ausstattung mit Bänken: Zahlreiche Bänke auf dem Vorplatz des Theaters fallen den Teilnehmenden positiv auf. Sie erhöhen aus ihrer Sicht die Aufenthaltsqualität des Platzes.

Erreichbarkeit:

Erreichbarkeit Peter-Weiss-Haus: Die Fahrradabstellanlagen vor dem Peter-Weiss-Haus werden von den Teilnehmenden positiv hervorgehoben. Ein Teilnehmer wünscht sich weitere Abstellanlagen auf der Westseite des Hauses.

Zugänglichkeit Peter-Weiss-Haus: Die Teilnehmenden geben an, dass das Peter-Weiss-Haus nicht stufen- und schwellenlos zugänglich ist. Die Veranstaltungen können von Menschen, die z.B. auf die Nutzung eines Rollstuhls oder Rollators angewiesen sind nicht ohne fremde Hilfe besucht werden.

Erreichbarkeit des Theaters: Es wird berichtet, dass im Volkstheater ein barrierefreier Zugang durch den Hintereingang möglich ist. Hier müssen TheaterbesucherInnen, die z.B. auf

die Nutzung eines Rollstuhls oder Rollators angewiesen sind, klingeln und auf Mitarbeitende des Theaters warten, die die Tür aufschließen. Die Tür wird nach Angabe eines Teilnehmers jedoch nicht immer geöffnet. Der barrierefreie Eingang ist ausgeschildert. Zu den Veranstaltungszeiten sollten Mitarbeitende die Klingel im Blick haben.



3 Verblässende Markierung Gleisbett



4 Verblässende Markierung Radfahrstreifen

Station 3: Entlang der Nordseite der Doberaner Straße bis zur Querung Lohmühlenweg

Auf diesem Wegabschnitt werden die Teilnehmenden eingeladen einen Selbstversuch zu machen. Frau Appel und Frau Hafemann stellen dafür Brillen zur Verfügung, die die Sehbeeinträchtigung „Grauer Star“ simulieren. Außerdem teilen sie Langstöcke an Interessierte aus. Diese legen damit einen Teil der Strecke zur nächsten Station zurück und berichten im Anschluss von ihren Erfahrungen.

Orientierung auf dem Gehweg Doberaner Straße (nördliche Straßenseite): Die Teilnehmenden, die den Selbstversuch Sehbeeinträchtigung Grauer Star durchführen, berichten, dass die Orientierung auf dem Gehweg aufgrund des einfarbigen Bodenbelages sehr schwierig ist. Ferner ist es ihnen nicht möglich die Straßenschilder und Poller zu erkennen, da diese nur wenig Kontrast zur Umgebung aufweisen. Für die Orientierung mit dem Langstock im Bereich des Gehwegs ist eine taktile Leitlinie entscheidend. Der Teilnehmende, der dies im Selbstversuch erprobt, empfindet die Orientierung als sehr schwierig. Er weist jedoch darauf hin, dass er keine Übung in der Handhabung eines Langstocks hat und daher nur schwer beurteilen kann, inwiefern der Unterschied zwischen den unterschiedlichen Pflastersteinen mit mehr Erfahrung ertastet werden kann.



5 Selbstversuch mit dem Langstock



6 Selbstversuch mit Brille und Langstock

Wegequalitäten:

Temporäre Barrieren durch Auslagen der Gewerbebetriebe: Auf der nördlichen Seite der Doberaner Straße sind Fahrräder als Auslage des Fahrradladens abgestellt. Für Menschen mit einer Beeinträchtigung des Sehvermögens können solche Auslagen ein Hindernis und eine Herausforderung bei der Orientierung darstellen. Die Auslage befindet sich inmitten des Gehweges, sodass sie eine Barriere bildet.

Querungen:

Fehlende Querungsstelle: Für die Teilnehmenden ist die Querung der Doberaner Straße in der Höhe Fritz-Reuter-Straße eine große Herausforderung. Das subjektive Sicherheitsempfinden der Teilnehmenden ist zum Teil beeinträchtigt, da die Verkehrssituation aufgrund des Zweirichtungsverkehrs unübersichtlich ist. Darüber hinaus verkehrt hier die Straßenbahn. Der Weg über die Straße wird von den Teilnehmenden zudem als zu lang empfunden. Oft blieben Personen inmitten der Fahrbahn stehen, da sie nicht mit einem Querungsversuch die andere Straßenseite erreichen. Auch sei keine gesicherte Querungsstelle, wie z.B. eine Ampel in unmittelbarer Nähe erreichbar. Eine Teilnehmerin berichtet, dass die Kreuzung als Unfallschwerpunkt gelte. Aufgrund der ansässigen Büros und Geschäfte in den umliegenden Häusern kreuzten sehr viele Personen die unübersichtliche Straße. Die Teilnehmenden formulieren den Bedarf nach einer zusätzlichen gesicherten Querungsstelle.

Unzureichende Bordsteinabsenkungen: Die Bordsteinabsenkungen auf der Doberaner Straße werden von dem teilnehmenden Rollstuhlnutzer als zu hoch empfunden. Andererseits sollte die Abgrenzung zwischen Gehweg und Fahrbahn für Menschen mit einem beeinträchtigten Sehvermögen mit dem Langstock ertastbar sein, um eine entsprechende Sicherheit zu gewährleisten. Die Teilnehmenden schlagen vor, die Bordsteine auf eine Höhe von 3 cm abzusenken und die Querungsstelle farblich zu markieren. Für Menschen mit einer Beeinträchtigung des Sehvermögens sehen sie die Einrichtung eines taktilen Leitsystems im Bereich der Querungsstelle vor. Die Bodenindikatoren zeigen u.a. die Querungsrichtung an und verbessern hierdurch die Orientierung.

Aufenthaltsqualität:

Poller als Schutz und Hindernis: An der Einmündung der Fritz-Reuter-Straße in die Klosterbachstraße diskutieren die Teilnehmenden über die aufgestellten Poller. Diese stellen v.a. an den Bordsteinabsenkungen Barrieren für Menschen mit einer Beeinträchtigung des Sehvermögens dar. Andererseits verhindern sie, dass Autos auf dem Gehweg parken.



7 Treppenstufen als Hindernisse im Bereich des Gehweges 8 Auslagen der Gewerbebetriebe als Hindernisse

Station 4: über Klosterbachstraße, Margaretenstraße, Niklotstraße zur Kirche

Die dritte Etappe führt die Gruppe entlang der Klosterbachstraße über die Margaretenstraße bis hin zum Eingang der Kirche in der Niklotstraße.

Wegequalitäten:

Ausreichende Dimensionierung: Für die Teilnehmenden ist der Gehweg der Klosterbachstraße breit genug für die Begegnung mit anderen NutzerInnen. Radfahrende nutzen den Gehweg der Klosterbachstraße als Radweg, da die Fahrbahn mit Kopfsteinpflaster belegt ist. Aufgrund der geringen Nutzerzahlen, sei der Gehweg aus Sicht der Gruppe für eine konfliktfreie Nutzung von Radfahrer- und FußgängerInnen geeignet. In der Margareten- und Niklotstraße gibt es hingegen Nutzungskonflikte im Bereich der Gehwege. Viele Autos parken auch auf den Gehwegen. Die Gruppe weist auf die Besonderheit der alten Bäume in der Niklotstraße hin. Diese verschmälern jedoch auch den Gehweg.

Temporäre Hindernisse durch Sperrmüll: Ein Hindernis für alle Personen ist Sperrmüll, der auf dem Gehweg gesammelt wird. Der Gehweg auf der südlichen Seite der Klosterbachstraße wird hierdurch verschmälert.

Unebener Bodenbelag: Eine Erneuerung der Gehwegplatten in der Klosterbachstraße wird angeregt. Die derzeit uneben verlegten Steine erschweren Menschen, die in ihrer Mobilität beeinträchtigt sind, das Fortkommen. Ein Teilnehmer unterstreicht, dass mit einer Erneuerung der Gehwege nicht immer eine Asphaltierung gewünscht sei. Es wäre wichtig, dass der Bodenbelag zur Atmosphäre der KTV passe.

Querungen:

Zugeparkte Querungsstelle: Um die Margaretenstraße zur Niklotstraße zu überqueren sucht die Gruppe zunächst die Querungsstelle. Die Bordsteinabsenkung ist im Kurvenzentrum und in der Regel nicht nutzbar, da hier Autos parken. Eine Markierung der Querungsstelle und die Einrichtung bzw. Durchsetzung eines Halteverbots im Bereich der Querungsstelle wird von den Teilnehmenden als notwendig erachtet.

Erreichbarkeit:

Schlechte Erreichbarkeit der Behindertenparkplätze: In der Klosterbachstraße bemerken die Teilnehmenden einen Behindertenparkplatz. Dieser ist allerdings aufgrund fehlender Bordsteinabsenkungen vom Gehweg aus nicht barrierefrei erreichbar.

Eingang zur Kirche: Der Eingang zur Kirche ist mit einer Rampe barrierefrei erreichbar. Teilnehmende berichten allerdings von der schweren Kirchentür, die für Eltern mit Kinderwagen einhändig nicht zu öffnen sei. Eine Automatik, die die Türen öffnet, wäre für NutzerInnen, die in Ihrer Mobilität beeinträchtigt sind, eine Erleichterung.



9 Poller als Barrieren und Schutz



10 Temporäre Barriere Sperrmüll

Station 4: Über Ottostraße, Barnstorfer Weg zur Leonhardstraße

Zur vierten Station geht die Gruppe entlang der westlichen Seite der Ottostraße über die nördliche Seite des Barnstorfer Weges bis Kreuzung Leonhardstraße. Der Rundgang endet an dieser Station.

Wegequalitäten:

Bodenbelag Gehweg Barnstorfer Weg: Der Bodenbelag auf dem nördlichen Gehweg des Barnstorfer Weges wird als komfortabler als der Bodenbelag auf bisherigen Gehwegen empfunden. Der gelbe Gehstreifen kann, von Menschen mit einer Beeinträchtigung des Sehvermögens, als Leitlinie für die Orientierung mit einem Langstock genutzt werden. Die Teilnehmenden erklären, dass – aufgrund der Kontraste von gelben Gehstreifen und grauem Randstreifen – die Orientierung (u.a. auch mit den Brillen, die die Sehbeeinträchtigung Grauer Star simulieren) leichter fällt.

Temporäre Hindernisse durch Mülltonnen/ Aufsteller/ Außengastronomie: Der Barnstorfer Weg zählt zu den belebteren Straßen des Viertels. Neben Mülltonnen der AnwohnerInnen, nutzt auch das Café Käthe den Fußweg für Außentische und Werbetafeln mit Angeboten. Auch das Café Central nutzt die Gehwegflächen für Außengastronomie. Der Gehweg wird durch diese Hindernisse verschmälert.

Querungen:

Selbsterklärende Straßenräume: Die Querungsstelle der Fahrbahn Barnstorfer Weg vor dem Kino Metropol wird von den Teilnehmenden als gut gelungen bewertet. Die Aufpflasterung der Fahrbahn signalisiere den AutofahrerInnen, dass sie langsam fahren müssen. Die klare farbliche Trennung zwischen Gehweg (gelb) und Fahrbahn (grau) vermittele ein sicheres Gefühl und helfe Menschen mit einer Beeinträchtigung des Sehvermögens sich zu orientieren.

Aufenthaltsqualität:

Intensive Nutzung des Kinovorplatzes: Teilnehmende berichten, dass mit Beginn und Ende der Kinovorstellungen im Kino Metropol viele Personen den Kinovorplatz nutzen. Hier wird

sich getroffen, das Fahrrad abgestellt, noch an der Kasse angestanden. Die intensive Nutzung des Kinovorplatzes führt zu Nutzungskonflikten mit anderen VerkehrsteilnehmerInnen.

Erreichbarkeit:

Gute Erreichbarkeit durch ebenerdige Türen: Eine Teilnehmerin weist beispielhaft auf das Uhren und Schmuckgeschäft Liebetreu hin, welches über ebenerdige Türen gut erreichbar sei.



11 Behindertenparkplatz ohne abgesenkten Bordstein



12 Schlecht erkennbare, häufig zugeparkte Querungsstelle in der Margaretenstraße

Weitere Hinweise abseits der Route

Breite der Gehwege in der KTV: Es wird angesprochen, dass Gehwege innerhalb der KTV breiter sein könnten, um mehr Platz für Menschen die z.B. auf eine Nutzung von Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind und die Begegnung unterschiedlicher NutzerInnen zu bieten.

Grundsätzlich berichten die Teilnehmenden von einem hohen Parkdruck in der KTV. Der Bedarf nach Stellplätzen nehme viel Raum im ohnehin engen Straßenraum ein und führe zu Konflikten mit Radfahrer- und FußgängerInnen, die ebenfalls den Straßenraum nutzen wollen.



13 Schmalen Gehweg mit temporären Hindernissen



14 Visuell und taktil erkennbare Trennung von Gehweg und Fahrbahn

Verabschiedung

Frau Appel fasst zusammen, dass deutlich geworden ist, dass es ganz unterschiedliche Ansprüche an den Straßenraum gibt. Diese stehen auch in Konflikt miteinander. Eine komplett barrierefreie Stadt für alle ist nicht möglich. Das Ziel ist aber, die Orte alltagstauglich und gut nutzbar für möglichst viele Menschen zu gestalten.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Fortschreibung des Rahmenplans findet am Samstag, den 16. November 2019 statt. Eine Einladung dazu erfolgt gesondert. Bei dieser öffentlichen Planungswerkstatt werden die Ergebnisse des Rundgangs vorgestellt.

Maxi Boden bedankt sich bei den Teilnehmenden dafür, dass sie ihre Zeit in dieses gemeinsame Vorhaben investieren. Frau Hafemann und Frau Appel danken den Teilnehmenden ihrerseits herzlich für ihre Teilnahme und die vielen Hinweise und wünschen einen guten Nachhauseweg.

Impressum

Veranstalterin / Ansprechpartnerin:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und
Wirtschaft Maxi Boden
Neuer Markt 3
18055 Rostock

Telefon: 0381/3816121

E-Mail: Maxi.Boden@rostock.de

Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

mone böcker & anette quast gbr

Carolin Appel, Beate Hafemann

Palmaille 96

22767 Hamburg

Telefon: 040 3861 5595

E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.de www.tollerort-hamburg.de

cappel + kranzhoff

stadtentwicklung und planung gmbh Charlotte Koch

Palmaille 96

22767 Hamburg

Telefon 040 380 375 675

E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.de www.ck-stadtplanung.de

Fotos: TOLLERORT entwickeln & beteiligen



Rahmenplan KTV

**Was ist Ihnen wichtig?
Gemeinsam Perspektiven entwickeln!**

Planungswerkstatt

16. November 2019, 14.00 – 18.00 Uhr

Freizeithaus der Borwinschule

Am Kabutzenhof 8, 18057 Rostock

Dokumentation

**Planungswerkstatt Fortschreibung städtebaulicher
Rahmenplan KTV**

TOLLERORT
entwickeln & beteiligen

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh



Auftakt und Begrüßung

Um 13.30 Uhr beginnt der Einlass zur Planungswerkstatt, bei dem die Teilnehmenden ihren Lieblingsort in der KTV auf einem Luftbild mit einem Klebepunkt markieren können. Zu den Lieblingsplätzen gehören unter anderem: Doberaner Platz, Irish Pub, Fähre/Fährfahrten Warnow, Café Käthe, Peter-Weiss-Haus, Lindenpark, Spielplatz und der Margaretenplatz. Nach der ersten Abfrage werden die Teilnehmenden auf einem weiteren Plakat gebeten, einen Punkt zu der Frage „Wie sind Sie im Alltag überwiegend unterwegs?“ zu setzen. Die meisten Teilnehmenden sind mit dem „Rad“ (14) oder „zu Fuß“ (12) unterwegs. Fünf Teilnehmende sind überwiegend mit dem „ÖPNV-Bus/Bahn“ unterwegs und jeweils drei Teilnehmende mit dem „Auto“ oder „gemischt-multimodal“.



Luftbild mit Lieblingsorten



Abfrage zur überwiegenden Fortbewegung

Frau Epper (Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft) begrüßt die Anwesenden der Planungswerkstatt. Sie gibt eine kurze Einführung über die bisherige Beteiligung und erklärt, dass das Rahmplanverfahren ohne eine Finanzierung durch die Städtebauförderung erfolgt. Daher wird die Stadt voraussichtlich nicht in der Lage sein, alle von den Teilnehmern eingebrachten Projektideen umzusetzen. Die Beteiligung bei dieser Veranstaltung sei aber ein erster Schritt, bestimmte Maßnahmen zu organisieren. Der Beschluss zum Rahmenplan erfolgt durch die Bürgerschaft. Sie übergibt an Frau Quast (TOLLERORT entwickeln & beteiligen), als Moderatorin der Planungswerkstatt.

Ablauf

- Auftakt und Begrüßung
- Vorstellung der Beteiligten
- Einführung zur Fortschreibung des Rahmenplans
- Bewerten der Leitziele
- Workshop-Phase
- Ergebnispräsentation
- Zusammenfassung / Schlusswort

Frau Quast begrüßt alle Beteiligten, stellt den Ablauf und das Team von TOLLERORT und cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbh vor. Die Moderatorin erklärt, dass das Ziel der heutigen Planungswerkstatt das Zusammentragen von Ideen, Verbesserungsvorschlägen und Potenzialen zur KTV ist. Von den Anwesenden waren sieben Personen auch bei der Auftaktveranstaltung dabei. Die Dokumentation wird auf die Website der Hanse- und Universitätsstadt Rostock hochgeladen. Frau Quast gibt den Hinweis, dass für die Dokumentation Fotos von der Veranstaltung gemacht werden. Sie übergibt das Wort an die Stadtplanerin Frau Koch (cappel + kranzhoff).

Einführung zur Fortschreibung des Rahmenplans

Frau Koch begrüßt ebenfalls die Anwesenden. Sie erklärt kurz die Ausgangssituation der KTV und den Begriff „Rahmenplan“. Ein Rahmenplan kann als roter Faden für die Zukunft und Leitlinie für Verwaltung und Politik gesehen werden und somit als Grundlage für weitere Planungen gelten. Er ist skizzenhaft und vereinfacht Informationen und Ergebnisse. Anschließend erläutert Frau Hafemann (TOLLERORT) anhand mehrerer Abbildungen die bisherigen Beteiligungsverfahren (Auftaktveranstaltung, Fachgespräche mit Expert*innen, Rundgang Barrierefreiheit, Kinder- und Jugendbeteiligung) und gibt eine kurze Übersicht, über die bisher generierten Ergebnisse. Sie übergibt an die Kinder-, Jugend- und Familienkoordinatorin Frau Wehmer.

Frau Wehmer stellt zusammen mit ca. zehn Schülern der vierten Klasse der Werner-Lindemann-Grundschule die Ergebnisse vor. Aus der Kinderbeteiligung gingen diverse „gute Orte“ und „schlechte Orte“, sowie Wünsche und mögliche Gefahren der Kinder in der KTV hervor. Die Ergebnisse wurden anhand der Nadelmethode und einer Stadtteilerkundung gewonnen. Auf die Frage, ob die Kinder sich erneut beteiligen würden, ist die Antwort „Ja“. Die Ergebnisse werden von Frau Wehmer in einem Katalog zusammengefasst und den Zuständigen überreicht.



Andrea Wehmer präsentiert gemeinsam mit beteiligten Kindern Ergebnisse der Kinderbeteiligung zur K

Bestandsanalyse

Frau Koch verdeutlicht, dass auch die Ergebnisse der heutigen Veranstaltung in die Erstellung des Rahmenplans einfließen werden. Anhand der Präsentation werden Potenziale und Probleme der Themenfelder „Nutzungen“, „Stadtbild“, „Mobilität/Straßenräume“ und „Grün- und Freiräume“ verdeutlicht. Zu diesen vier Themenbereichen hängen Pläne mit den Potenzialen und Problemen aus, an denen die Teilnehmenden Kommentare anheften können. Die Ergebnisse sind im Anhang hinterlegt. Auf Basis der Bestandsanalyse wurden insgesamt acht Leitziele, für die Themen „Öffentlicher Raum“, „Nutzungen/Funktionen“, „Mobilität/Umwelt- und Klimaschutz“ und „Stadtbild“, erarbeitet, die im Anschluss bewertet und kommentiert werden können

Nach der Präsentation haben die Teilnehmenden die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Frage: Die Straßenbahnhaltestellen Kabutzenhof und Volkstheater sind sehr gefährlich. Die Gefahr geht dabei nicht nur von den Auto-, sondern auch Radfahrern aus. Die Leute halten nicht für Straßenbahnen an. Spielt das eine Rolle im Rahmenplan?

Frau Koch: Die Doberaner Straße ist als Maßnahme im Rahmenplan mit dabei, da sie Verbesserungsbedarf hat. Die Haltestellen werden mitaufgenommen und wurden von den Jugendlichen auch schon erwähnt.

Frage: Wie kommt es, dass die Stadt es zulässt, dass diverse „Luxusdampfer“ in den Stadthafen geholt werden? Das bedeutet eine stärkere Emissionsbelastung und Zäune, die am Hafen aufgestellt werden. Wieso positioniert sich die Stadt da nicht?

Frau Epper: Die Stadt hat sich intensiv darüber unterhalten. Bisher ist keine Entscheidung gefallen. Der Stadthafen ist nicht Teil des Rahmenplangebietes.

Frage: Ich war bei der Kinder- und der Jugendbeteiligung dabei. Bei beiden Veranstaltungen hatten wir die Information, dass der Stadthafen nicht zur KTV dazu zählt, was für mich unklar und für die Kinder nicht zu erklären gewesen ist.

Frau Koch: Das ist ein Problem der administrativen Grenzen. Der Stadthafen gehört nicht dazu, aber wir gucken trotzdem „über den Tellerrand“.

Frage: Die Kleingärten auf der anderen Seite der S-Bahn-Schienen sollen weg. Kann man die Grünflächen, die da wegfallen, im Rahmenplan der KTV kompensieren?

Frau Epper: Ein Kleingartenkonzept ist in Arbeit. Die Idee kann aber auch in die Diskussion zum Rahmenplan miteingebracht werden, weil es sich in der unmittelbaren Umgebung befindet.

Frage: Übernächste Woche finden die Stadtdialoge statt, um über Ziele und Möglichkeiten einer zukünftigen baulichen und grünen Innenentwicklung der Stadtteile zu diskutieren. Wie wird das miteinander verknüpft?

Frau Epper: Wir haben die Stadt in drei Teile eingeteilt, um Leute aus einem Stadtteil spezifisch einbinden zu können. Was auf der Planungswerkstatt zum Rahmenplan generiert wird, wird dort miteinfließen. Insgesamt wird bei den Stadtdialogen jedoch großräumiger gedacht. An dieser Stelle verweise ich auch auf die Mobilitätsveranstaltung für ganz Rostock im Rathaus.

Frage: Die Verkehrsströme sind nicht eingezeichnet. Es gibt Hol- und Bringverkehre für die Schulen, Läden, etc., was wiederum die Anwohnenden stört. Kann man da Konzepte entwickeln, um das zu entzerren? Bestimmten Verkehr nur zu bestimmten Zeit zulassen?

Frau Quast regt an, diese Frage in die Diskussion in den Kleingruppen miteinzubeziehen.

Bewertung der Leitziele

Für die Bewertung der Leitziele hat jede/r Teilnehmende zu Beginn der Veranstaltung vier Klebepunkte erhalten, mit denen sie/er die Wichtigkeit der Leitziele frei bewerten und zusätzlich Kommentare abgeben kann. Die Bewertung ergibt wie folgt:

- Der Öffentliche Raum ist für Alle da: grün, zugänglich, barrierefrei“ (14 Punkte)
- Die KTV ist beispielbar – kinder- und jugendgerechter öffentlicher Raum (11 Punkte)
- Kulturelle Vielfalt und gemeinschaftliches Leben prägen die KTV (11 Punkte)
- Die KTV ist fahrradfreundlich (10 Punkte)
- In der KTV kann man nachhaltig und umweltbewusst leben (7 Punkte)
- Alle Verkehrsteilnehmende kommen auf kurzen und sicheren Wegen durch die KTV (7 Punkte)
- Die KTV dient als Ort für Wissenschaft, Wirtschaft und Wohnen (Erhaltung und Stärkung aller Funktionen) (6 Punkte)
- Die KTV ist ein sauberer, bunter Stadtteil mit gut erhaltener historischer Bausubstanz (6 Punkte)

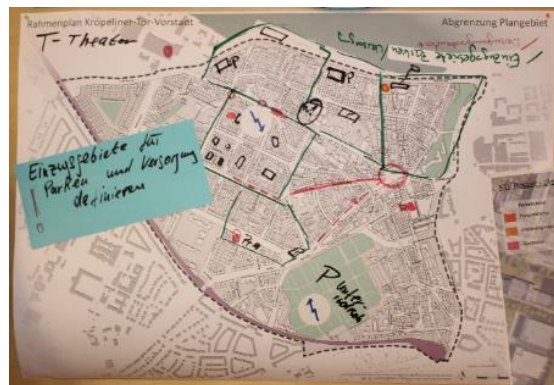
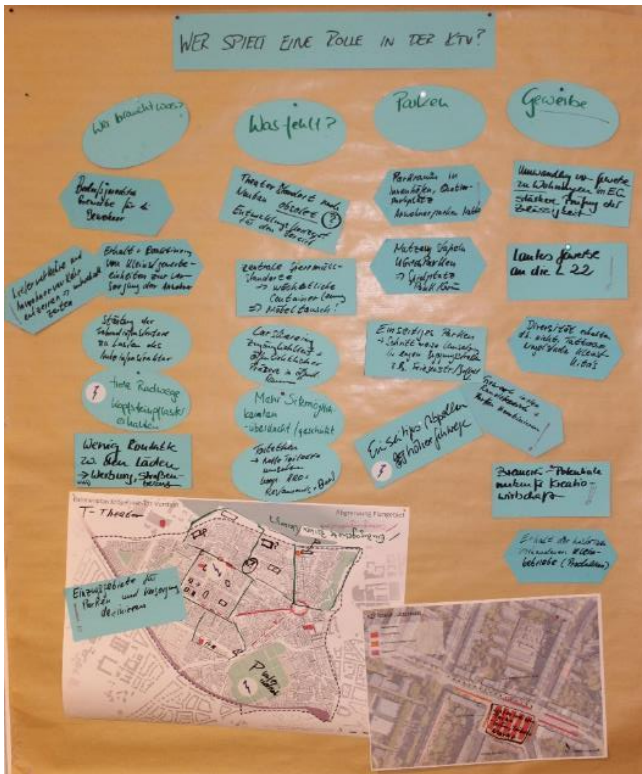
Ergebnisse Workshop-Phase

Zu Beginn der Workshop-Phase werden die etwa 25 Anwesenden von Frau Quast kurz in die Arbeitsphase eingeführt. Es entsteht zu jedem Thema eine Kleingruppe. Jeder Gruppe stehen zusätzlich eine Mitarbeiterin von TOLLERORT beziehungsweise cappel + kranzhoff für Fragen und zur Unterstützung zur Verfügung. Die vier Arbeitsgruppen setzen sich wie folgt zusammen:

- Arbeitsgruppe 1: **Wer spielt eine Rolle in der KTV?**
- Arbeitsgruppe 2: **Wie bewegen wir uns in der KTV fort?**
- Arbeitsgruppe 3: **Öffentlicher Raum für Alle?**
- Arbeitsgruppe 4: **Wie sieht die KTV aus?**

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Arbeitsphase dargestellt (Abschriften der Themenwände) sowie eine Zusammenfassung der mündlichen Präsentation durch die Berichtersteller*innen der Gruppen.

Arbeitsgruppe 1: Wer spielt eine Rolle in der KTV?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 1

Kommentare Foto oben rechts:

- Einzugsgebiete für Parks und Versorgung definieren
- P unterirdisch ↯

Kommentare Foto unten rechts (zum Ulmenmarkt):

- Unterirdisch Parken
- Grün, Toilette
- Markt

Wie können die jeweils unterschiedlichen Ansprüche von Universität – Gewerbetreibende – Bewohnerschaft in Einklang gebracht werden?

- Bedarfsgerechtes Gewerbe für die Bewohner
- Lieferverkehre und Anwohnerverkehre entzerren → unterschiedliche Zeiten
- Erhalt + Reaktivierung von Kleinstgewerbeeinheiten zur Versorgung der Anwohner
- Stärkung der Fahrradinfrastruktur zu Lasten der Autoinfrastruktur
- Trotz Radwege Kopfsteinpflaster erhalten ↯
- Wenig Kontakt zwischen den Läden → Werbung, Straßenbezug (wichtig)
- Umwandlung von Gewerbe zu Wohnungen im EG mit stärkerer Prüfung der Zulässigkeit
- Lautes Gewerbe an die L22
- Diversität erhalten, d.h. nicht Tattoo- oder Nagelstudio, Kleinst-Kita's
- Brauerei – Potenziale nutzen für Kreativ-Wirtschaft

- Erhalt der historisch vorhandenen Kleinbetriebe (Produktion)

Welche Nutzungen fehlen wo in der KTV?

- Theater-Standort nach Neubau obsolet?; Entwicklungskonzept für den Bereich
- Zentrale Sperrmüllstandorte → wöchentliche Containerleerung, Möbeltausch
- Car-Sharing Zugänglichkeit + offensichtliche Präsenz im öffentlichen Raum
- Mehr Sitzmöglichkeiten (überdacht/geschützt)
- Nette Toilette umsetzen; Kooperation HRO + Restaurants + Bars

Wie gehen wir mit dem ruhenden Verkehr (Autos, Räder, ...) und dem Radverkehr um?

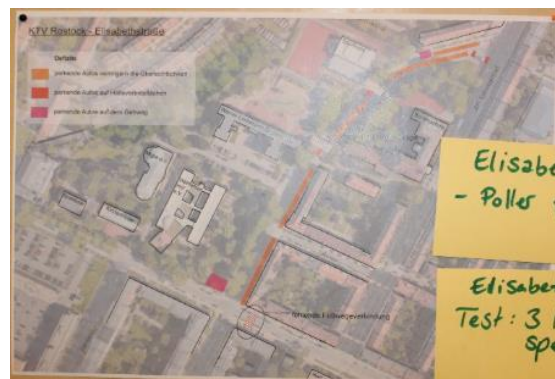
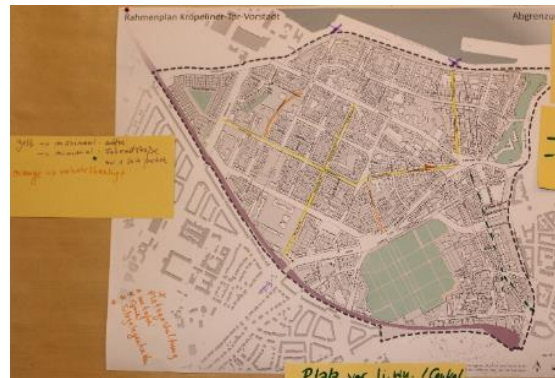
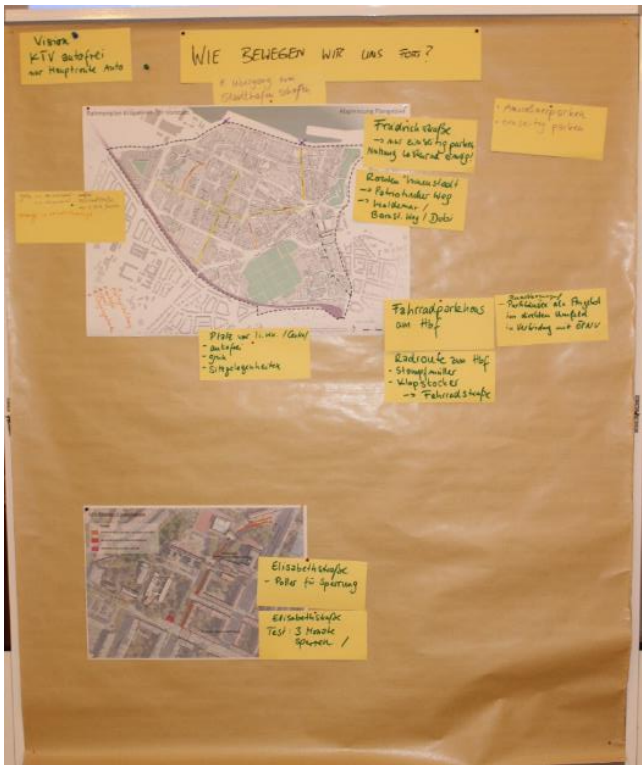
- Parkraum in Innenhöfe, Quartierparkplatz; Anwohnerparkraum Netto
- Nutzung UG + EG Parken (stapeln) → Spielplatz Park/Grün
- Einseitiges Parken → Schrittweise Umsetzung bei engen Begegnungsstraßen z.B. Friesenstr./(nicht lesbar)Gellertstraße?
- Gewerbe in den Randbezirken + Parken kombinieren
- Einseitiges Abpollern höherer Gehwege ↯

Wer spielt eine Rolle in der KTV?

Das Problem der Liefer- und Anwohnerverkehre könnte durch die Einrichtung unterschiedlicher Zeitkorridore entspannt werden. Dadurch könnte die Verkehrsbelastung zu Stoßzeiten entzerrt werden. Lärmemissionen könnten dadurch ebenfalls vermindert werden. Die Gewerbetreibenden sollten bei der Entwicklung eines solchen Konzeptes einbezogen werden. Zusätzlich könnten die Parkräume in die Innenhöfe verlagert (Quartiersparkplätze) und unterirdische Quartiersgaragen gebaut werden. Die Oberflächen sollen grün gestaltet werden. Der Ulmenmarkt wird als eine Potenzialfläche für unterirdische Garage gesehen. Grundsätzlich sollten die Eigentümer*innen in die Pflicht genommen werden, Flächen zum Parken zur Verfügung zu stellen. In stark befahrenen und engen Straßen sollte nur noch ein einseitiges Parken möglich sein (z.B. Friesenstraße, Gellertstraße).

Zum Thema Wohnen und Gewerbe wurde vorgeschlagen, lautes Gewerbe im Bereich bereits vorhandener Gewerbestandorte (z.B. L22/Warnow) anzusiedeln. Auch bei diesem Punkt sollte mit den Gewerbetreibenden zusammen an einer Lösung gearbeitet werden. Auf der Fläche der Brauerei ist zusätzlich Platz, um etwas Kreatives zu realisieren. Die Gruppe ist der Überzeugung, dass das Thema „Sperrmüll“ durch zentrale Sperrmüllcontainer lösbar wäre. Hier könnte auch ein zusätzliches Angebot zum Möbeltausch integriert werden. Aus dem Plenum wurde noch hinzugefügt, dass der Wunsch nach mehr Kleingewerbe besteht, das im Rahmen der Quartiersversorgung wiederbelebt werden sollte.

Arbeitsgruppe 2: Wie bewegen wir uns in der KTV fort?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 2

Kommentare Foto oben rechts:

- Gelb → maximal: autofrei; minimal: Fahrradstraße und nur eine Seite parken
- Orange → verkehrsberuhigt
- Platzgestaltung (autofrei, grün, Sitzgelegenheiten)

Welche Maßnahmen in der KTV können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten?

- Vision KTV autofrei, nur Haupttrasse Auto
- Platz vor li.wu./Central, grün, autofrei Sitzgelegenheiten

Wo bieten sich verkehrsberuhigte Bereiche, Tempo 20 oder Shared Space an? Welche Straßen könnten für den Durchgangsverkehr gesperrt werden (Anlieger-, Lieferverkehre frei)?

- Friedrichstraße nur einseitig parken; Nutzung Lastenrad ermöglichen

Wie gehen wir mit dem ruhenden Verkehr und Radverkehr um?

- Anwohnerparken
- Einseitig parken
- Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof
- Quartiersgaragen
- Parkhäuser als Angebot im direkten Umfeld in Verbindung mit ÖPNV

Welche Vorteile und Konsequenzen beinhaltet eine Verkehrsberuhigung in der Elisabethstr.?

- Poller für Sperrung
- Test: 3 Monate sperren

Wo soll die Hauptroute für den Radverkehr verlaufen?

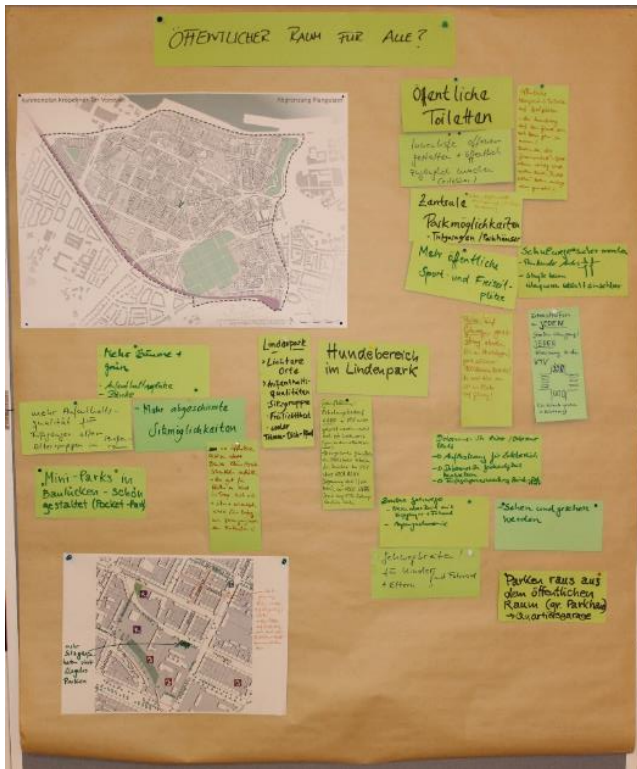
- Routen Innenstadt: Patriotischer Weg; Waldemar / Barnstorfer Weg / Doberaner Platz
- Radroute zum Hauptbahnhof: Stampfmüller; Klopstockstr. → Fahrradstraße

Wie bewegen wir uns in der KTV fort?

Die Gruppe merkt zu Beginn an, dass sie unterschiedlich zusammengesetzt war (zwei Auto- und zwei Fahrradfahrende) und sich daher unterschiedliche Perspektiven wiederfinden. Ein Konzept für die Zukunft wäre die autofreie KTV. Zumindest einzelne Straßen sollten autofrei gestaltet werden (z.B. Fritz-Reuter-Straße). Als Minimalziel formuliert die Gruppe eine Fahrradstraße, als Maximalziel eine autofreie KTV. Beides würde zu mehr Sicherheit für Schüler*innen und Senior*innen führen. Die Gruppe spricht sich ebenso für einseitiges Parken aus (z.B. Friedrichstraße, Kabutzenhof). Quartiersgaragen mit unterschiedlichen Angeboten (z.B. für Anwohner oder unterschiedliche Zeittarife) könnten die Parksituation entschärfen. Die Gruppe schlägt eine Radroute vor, die zum Hauptbahnhof, zum Stadthafen und in die Innenstadt führt (auf dem Plan grün markiert). Am Hauptbahnhof könnte auch eine Garage für Fahrradfahrer*innen entstehen.

Für den Straßenraum um das Café Central wird vorgeschlagen, dieses mit mehr Grün zu bepflanzen und von Parkplätzen und Autoverkehr zu befreien. Da die Elisabethstraße von den Teilnehmenden der Gruppe wenig benutzt wird, können sie hinsichtlich einer Umgestaltung wenig Aussagen treffen. Es wird der Vorschlag gemacht, die Elisabethstraße versuchsweise für drei Monate zu sperren und nur Anwohnerparken zuzulassen.

Arbeitsgruppe 3: Öffentlicher Raum für Alle?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 3

Kommentare Foto unten rechts:

- Mehr Sitzgelegenheiten, statt illegales Parken
- Straßen ganz eng, Parken schräg auf Bürgersteig / Straße → Kein Platz auf Bürgersteig, wenn auch noch Fahrräder + Mülltonnen vor dem Haus

Wo und wie kann die KTV beispielbar werden?

- Mehr abgeschirmte Sitzmöglichkeiten
- An öffentlichen Plätzen statt Bänke kleine/breite Schaukeln aufstellen → besonders gut für Mütter mit Kind im Tragetuch o.Ä. → Sitzen + Schaukeln schön fürs Baby beim Spaziergang nach dem Einkaufen
- Lindenpark: lichtere Orte, Aufenthaltsqualitäten (Sitzgruppe, Freilichttheater, Trimm-Dich-Pfad)
- Hundebereich im Lindenpark
- Öffentliche Toiletten
- Öffentliche (Kompost-)Toiletten auf Spielplätze → der Harndrang darf kein Grund sein, nach Hause gehen zu müssen!; Büsche, die als „Geheimversteck“-Spielräume wichtig sind, werden durch „Pinkelecken“ leider unangenehm gemacht
- Mehr öffentliche Sport- und Freizeitplätze
- Doberaner Str./Doberaner Platz: Aufpflasterung für Eckbereich; Doberaner Str. Geschwindigkeit herabsetzen; Fußgängerwegweiterung Brink-Doberaner Platz

Wie soll der öffentliche Raum – die Straßen und Wege – aber auch Blockinnenbereiche im Viertel einmal aussehen?

- Mehr Bäume + Grün
- Aufenthaltsplätze, Bänke
- Mehr Aufenthaltsqualität für Fußgänger aller Altersgruppen im Straßenraum
- „Mini-Parks“ in Baulücken – schön gestaltet (Pocket-Park)
- Innenhöfe offener gestalten + öffentlich zugänglich machen (erlebbar)
- Schulwege sicher machen; parkende Autos an den Ecken; Straße beim Überqueren schlecht einsehbar
- Zebrastreifen an jedem Straßenübergang jeder Kreuzung in der KTV
- Breitere Gehwege; Vereinbarkeit mit Fußgänger + Fahrrad; Außengastronomie
- Sehen und gesehen werden
- Gehwegbreiten für Kinder + Eltern mit Fahrrad

Wie gehen wir mit den parkenden Autos und dem Radverkehr um?

- Zentrale Parkmöglichkeiten (Tiefgaragen, Parkhäuser) (ehemalige Neptunwerft; Parkhaus auf 3.-4. Etage ausbauen?)
- Parken auf dem Gehweg ganz streng ahnden (bis zum Abschleppen); ganz schlimm: 100 Männer-Brücke! Da sind teilweise nur 50 Zentimeter Platz auf dem Gehweg
- Parken raus aus dem öffentlichen Raum (Großes Parkhaus) → Quartiersgarage

Sonstiges:

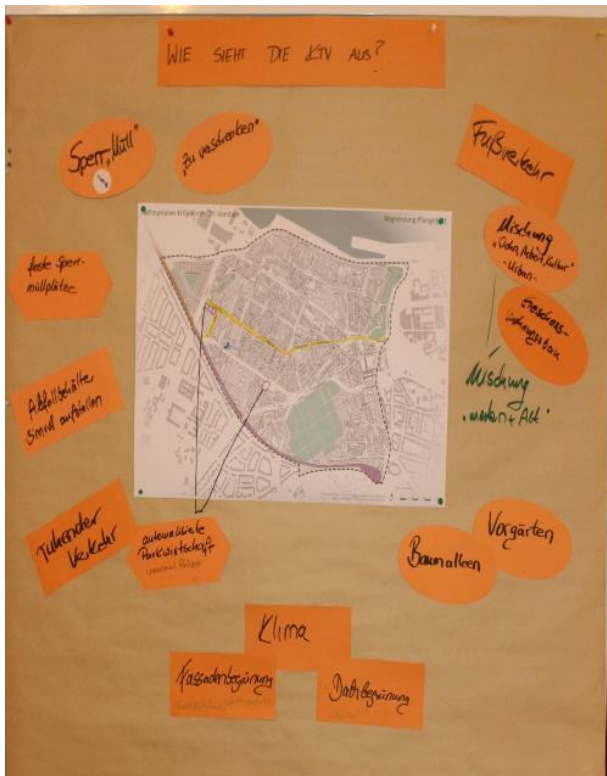
- Grünflächen/Erholungsbedarf kann in KTV nicht gedeckt werden – nicht mal mit Lindenpark (wenn er denn attraktiver wäre) → angrenzende Grünfläche der Südstadt erhalten für Bewohner der KTV, statt noch mehr Bebauung dort, was noch mehr Druck auf KTV-Nutzungskonflikte hätte.

Öffentlicher Raum für Alle?

Unter „Alle“ versteht die Gruppe Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen, deren Bedürfnisse mit den Anforderungen der Verkehre (Autos, Fahrrad, etc.) in Einklang gebracht werden. Dabei spielen Aspekte der Sicherheit eine große Rolle. Die Gruppe hat hierzu eine Reihe von Vorschlägen erarbeitet. Insbesondere Schulwege müssen sicher sein. Zudem muss sich die Aufenthaltsqualität für Fußgänger*innen verbessern.

Es wird kritisiert, dass öffentliche Toiletten fast nicht vorhanden sind. Es gibt einen Mangel an Sport- und Freizeitplätzen. Auch der Lindenpark könnte attraktiver und besser nutzbar gestaltet werden. Eine Aufwertung dort wäre vor allem für Jugendliche wünschenswert. Ein abgegrenzter Bereich für Hunde wäre schön. Für die Erholung ist es wichtig, den Bestand der Kleingärten nicht aus dem Fokus zu verlieren. Die Gruppe schlägt „Miniparks“ vor, die in Bereiche mit hoher baulicher Dichte eingerichtet und jeweils zielgruppenorientiert gestaltet werden. Zentrale Parkplätze außerhalb der KTV und der Innenstadt könnten die Parksituation entlasten. Außerdem wird auf die scharfe Ecke am Doberaner Platz hingewiesen, die vor allem für Kinder übersichtlicher gestaltet werden muss.

Arbeitsgruppe 4: Wie sieht die KTV aus?



Ergebnisse Plakat Arbeitsgruppe 4

Wie können die typischen Merkmale der KTV geschützt und erhalten oder gegebenenfalls weiterentwickelt werden?

- Mischung „Wohnen, Arbeit, Kultur“ – Urban
- Geschosswohnungsbau (Mischung modern + alt)
- Vorgärten
- Baumalleen

Wie kann der ruhende Verkehr (Autos, Fahrräder, ...) so gestaltet werden, dass er ins Bild passt?

- Automatisierte Parkwirtschaft (Ulmenmarkt, Polizei)

Was könnte helfen den Stadtteil sauber zu halten?

- „zu verschonen“
- Sperrmüll
- Feste Sperrmüllplätze
- Abfallbehälter sinnvoll aufstellen

Welche Rolle können Maßnahmen zum Klimaschutz im Stadtbild der KTV spielen?

- Fassadenbegrünung (Front-/Hinterhaus, Schulen, Spielhallen)
- Dachbegrünung („Statiker“)

Wie sieht die KTV aus?

Die Gruppe assoziiert mit der KTV Sperrmüll, starken Fußverkehr, viel ruhenden Verkehr, urbane Kultur und Geschossbebauung. Die Alleen (z.B. Budapester Straße, Fritz-Reuter-Straße) und die Vorgärten werden als schützenswerte Merkmale empfunden. Um den ruhenden Verkehr besser zu gestalten, wird von der Gruppe ein automatisiertes Parkhaus vorgeschlagen, das besonders raumsparend ist. Die KTV würde durch feste Sperrmüllplätze und eine verbesserte Abfallbehältersituation sauberer werden. Fassadenbegrünungen auf den Gebäuderückseiten würden den Klimaschutz unterstützen. Außerdem werden von der Gruppe Regalbeete (Urban Gardening) auf Freiflächen vorgeschlagen. Für die Nachnutzung des Standortes des abzureißenden Theaters sollte ein Konzept erarbeitet werden, um den Standort für die Kultur zu sichern.

Zusammenfassung / Schlusswort

Frau Koch bedankt sich bei den Teilnehmenden für das Engagement. Sie erklärt, dass die Ideen im folgenden Prozess hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft werden. Die Planerin erkennt, dass ein Verkehrskonzept erstellt werden sollte, in dem auch der Lieferverkehr betrachtet wird. Konzepte wie Park and Ride müssen außerdem gesamtstädtisch betrachtet werden, da diese an ÖPNV-Knotenpunkten entstehen sollten. Einige Potenzialflächen wurden in der Veranstaltung erneut benannt und werden deshalb auch weiter geprüft werden. Frau Koch gibt zu verstehen, dass die Vision von einer autofreien KTV eine sehr langfristige Perspektive wäre. Im Rahmenplan wird sie nicht aufgenommen. Dort soll es vor allem um die sukzessive Reduzierung des Verkehrs, insbesondere des Parkverkehrs gehen. Es wurde in allen Veranstaltungen deutlich, dass sich eine Reduzierung des Parkverkehrs zugunsten von mehr Sicherheit im Straßenverkehr gewünscht wird. Die Lupen (Ulmenmarkt, Elisabethstraße, ...) werden im Rahmenplan tiefergehend betrachtet. Vorschläge, wie ein Fußgängerbereich zum Doberaner Platz müssen im Anschluss an den Rahmenplan verkehrstechnisch geprüft werden.

Frau Epper erläutert, dass nach der Abstimmung des Rahmenplanentwurfs im Frühjahr 2020 eine Abschlusspräsentation stattfinden wird. Der Rahmenplanentwurf wird der Bürgerschaft vorgelegt. Nach dem Beschluss der Bürgerschaft wird es darum gehen, Gelder zu generieren, um erste Schritte und Maßnahmen umzusetzen. Mit einem Dank an die Teilnehmenden wird die Veranstaltung geschlossen.

Anhang

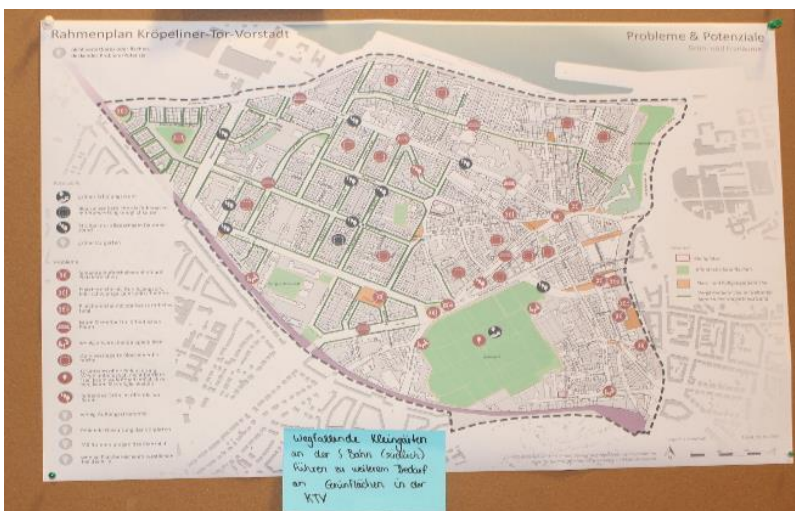
Pläne des Untersuchungsgebietes mit unterschiedlichen Themenfeldern



Plan Probleme & Potenziale zum Thema „Mobilität“

Kommentare:

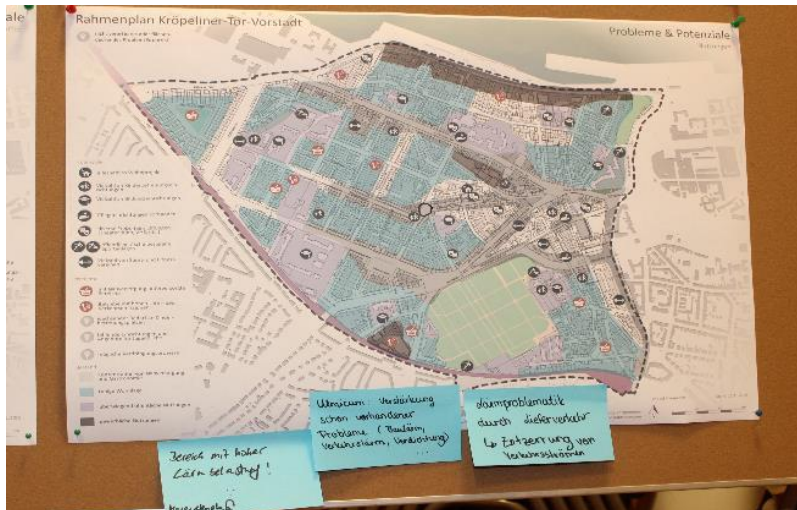
- Warum wurde die Grenze der KTV kleiner gezeichnet, als sie ist? Der Stadthafen und ehemalige Neptunwerft und neue Wohnungen dahinter gehören doch auch dazu?
- Straßenbahnhaltstellen Kabutzenhof + Doberaner Str. gefährlich, Ausstieg auf Fahrbahn, Gefahr besonders für naheliegende Schulen / Schüler*innen



Plan Probleme & Potenziale zum Thema „Grün- und Freiräume“

Kommentare:

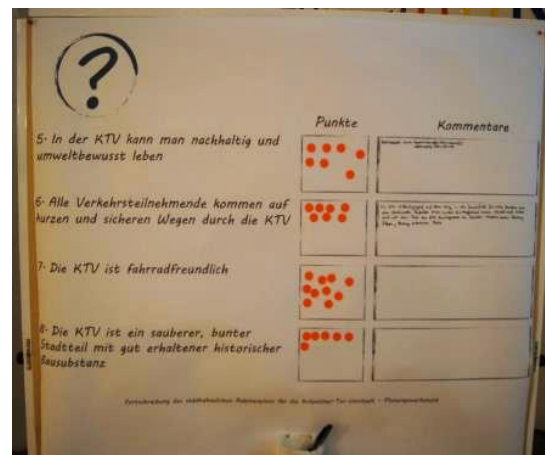
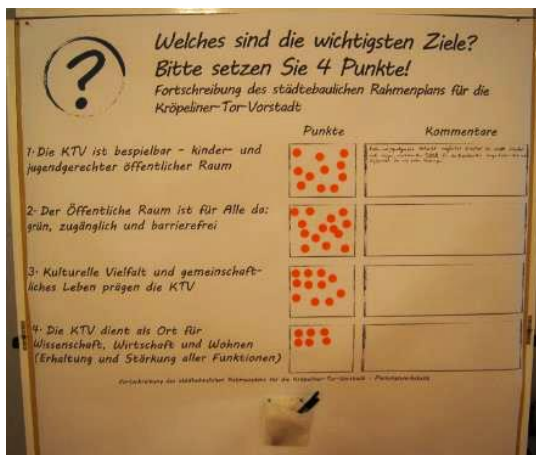
- Wegfallende Kleingärten an der S-Bahn (südlich) führen zu weiterem Bedarf an Grünflächen in der KTV



Plan Probleme & Potenziale zum Thema „Nutzungen“

Kommentare:

- Bereich mit hoher Lärmbelastung (Margarethenplatz)
- Ulmicum: Verstärkung schon vorhandener Probleme (Baulärm, Verkehrslärm, Verdichtung, ...)
- Lärmproblematik durch Lieferverkehr → Entzerrung von Verkehrsströmen



Bepunktung der Leitziele zur KTV mit Kommentaren

- Kommentar zu 1.: Kinder- und jugendgerecht bedeutet: möglichst autofrei! Das schafft Sicherheit und ruhigen, ausreichenden Raum für die Bespielbarkeit. Weniger Autos = Dreh- und Angelpunkt für viele andere Nutzungen
- Kommentar zu 5.: beinhaltet auch bezahlbare(n) Wohnra(ä)um(e); alternative Wohnformen
- Kommentar zu 6.: Die KTV ist Durchgangsort auf dem Weg in die Innenstadt für viele Menschen aus dem Nordwesten Rostocks. Diese müssen die Möglichkeit haben, schnell und sicher, auch auf dem Rad die KTV durchqueren zu können. Problemzonen: Querung S-Bahn, Querung Doberaner Platz

Impressum

Veranstalterin / Ansprechpartnerin:

Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Wirtschaft

Maxi Boden
Neuer Markt 3
18055 Rostock

Telefon: 0381/3816121

E-Mail: Maxi.Boden@rostock.de

Moderation und Dokumentation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr

Anette Quast, Beate Hafemann, Tobias Lössl
Palmaille 96
22767 Hamburg Telefon: 040 3861 5595
E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de
www.tollerort-hamburg.de

Planung:

cappel + kranzhoff
stadtentwicklung und planung gmbh

Charlotte Koch, Kathrin Kleinfeld, Kristina Lutterbeck
Palmaille 96
22767 Hamburg Telefon: 040 380 375 675
E-Mail: ktv@ck-stadtplanung.de
www.ck-stadtplanung.de

Fotos: TOLLERORT entwickeln & beteiligen, cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung gmbh

Im Auftrag der Hansestadt Rostock